



Wir sind knapp davor...

Prophezeihungen über UFO-Enthüllungen

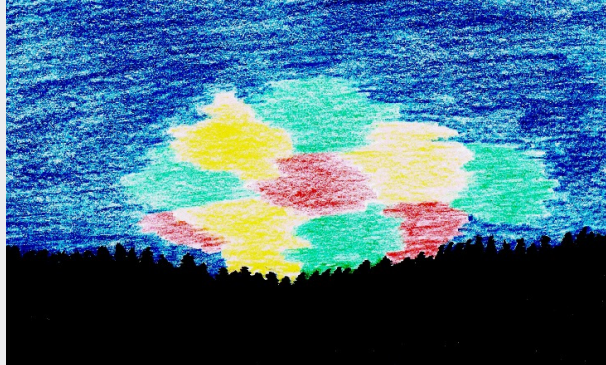
Literatur

Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial97

UFO-Beobachtungen 98



27.05.2017, Mending 98
12.07.2011, Röslau-Rauschensteig 101
30.10.2016, Gummersbach 103
31.12.2016, Paderborn 104
29.10.2016, Biedenkopf 105

Aus dem Archiv

Bisher unbearbeitete / unveröff. Fälle 106
00.00.1982, Langenberg 106
12.12.2000, Bonn 108
21.08.2008, Langenberg 110

Wir sind knapp davor...

Prophezeiungen über UFO-Enthüllungen.. 112

Riesenvögel über dem Rhein?

Analyse eines Blue-Book-Berichts..... 116

Kurz notiert

Sind die Hessdalen-Lichter intelligent?.... 118

Von großen Steinen, Kornkreisen...

...und UFO-Landeplätzen – Südengland ... 119

Die Suche nach...

...der fünften Kraft..... 123

Literatur

IGAAP-Bericht Nr. 1..... 126

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: Deutschland 8,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

Die vorliegende Ausgabe des **jufof** zeigt Ihnen erneut auf, wie breit das Themenspektrum rund um UFOs gefächert ist. Dazu gehören gut und weniger gut erklärbare Sichtungsmeldungen, von nächtlichen Lichterscheinungen bis hin zu Bedroom-Visitor-Erfahrungen.

Ulrich Magin stellt Ihnen dann einige der in den letzten Jahrzehnten oftmals getroffenen Voraussagen zusammen, die sich darum drehen, dass das UFO-Thema bald einen »Durchbruch« erfahren und die Menschheit z. B. von der Existenz außerirdischer Wesenheiten als Verursacher dieser Sichtungen Kenntnis erlangen würde.

Mit einem Bericht aus dem Projekt Blue Book über »Riesenvögel« am Rhein offenbart sich eine weitere Facette des UFO-Phänomens: Die zum Teil schwere Abgrenzbarkeit zu anderen ungewöhnlichen Phänomenen und Erfahrungen.

Die GEP'ler André Kramer und René Mender haben im Sommer 2017 Südengland befahren und auf dieser Reise mit dem Besuch eines Kornkreises, eines Geoglyphen und dem berühmten Rendlesham Forest (in dem 1980 eine sehr bekannte UFO-Sichtung durch Militärpersonal erfolgt sein soll), einen ganz eigenen Überblick über die Themenvielfalt unter dem Stichwort »UFOs« erfahren. Mit ihrem Reisebericht lassen sie uns daran teilhaben.

Der Rest des Hefts dreht sich mit einem Fachartikel über die »fünfte Kraft« und einer entsprechenden Rezension um den in diesem Jahr erschienenen ersten Bericht der Interdisziplinären Gesellschaft zur Analyse anomaler Phänomene (IGAAP) e.V. Die IGAAP ist nach dem Austritt von Illobrand von Ludwig und

einiger weiterer Mitglieder aus der MU-FON-CES entstanden, und der neue Verein widmet sich neben der Untersuchung von UFO-Beobachtungen auch der Aufstellung von Theorien zu beobachteten physikalischen Wechselwirkungen zwischen



unidentifizierten Flugobjekten mit der Umgebung und weiteren Arbeiten auf dem Gebiet der Physik.

Zu guter Letzt will ich es nicht versäumen, Sie auf eine Neuerscheinung der GEP aufmerksam zu machen, die den Bogen rund um UFOs noch weiter spannt: Mit der Broschüre »Luftschiffe und Aeronauten – Eine historische Betrachtung des Luftschiffphänomens 1896 bis 1915« lenkt der Herausgeber Ulrich Magin unsere Aufmerksamkeit auf einen oft diskutierten Vorläufer des modernen UFO-Phänomens: Die vermeintlichen Beobachtungen und öffentlichen Diskussionen über »Luftschiffe« zum Ausgang des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts – einer Zeit, in der die Erfindung eigentlicher Luftschiffe und Flugzeuge durch die Menschen erst kurz bevor stand. Ulrich Magin hat dazu mehrere aus dem US-Amerikanischen übersetzte Artikel zusammengestellt und mit eigenen Betrachtungen zum Thema ergänzt. Mehr zu dieser spannenden Publikation finden Sie auf der dritten Umschlagseite!

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen angesichts dieser vielen verschiedenen Themen eine interessante Lektüre zu wünschen!

Ihr Danny Ammon

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Großflächige Lichterscheinung über dem Laacher See

FALLNUMMER: 20170527 D
 DATUM: 27.05.2017
 UHRZEIT: 22.10 Uhr MESZ (20.10 Uhr Utc)
 PLZ, ORT: 56743 Mendig
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Herr P.H.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: NEAR IFO
 IDENTIFIKATION: keine
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 22.06.2017 / tel / tel
 UNTERSUCHER: Natale Guido Cincinnati &
 Hans-Werner-Peiniger

Angaben aus den telefonischen Befragungen am 22.06. und 17.07.2017

Der Kontakt zu Herrn H. kam unter Vermittlung von Herrn Z., Zeuge im Fall 20170527 B, Königswinter, zustande, der mit Herrn H. befreundet ist. Am Donnerstag, den 22. Juni 2017 führte Hans-Werner Peiniger eine kurze telefonische Befragung des Zeugen Herrn H. durch. Eine weitere 19-minütige telefonische Befragung durch den Verfasser wurde am Montag, den 17. Juli 2017 (18.37–18.56 Uhr) durchgeführt. Es wurden u.a. eine Rekonstruktion des Sichtungsablaufs vorgenommen und Einzelfragen geklärt. Die Differenz zwischen Sichtungsdatum und Erstmeldung beträgt 26 Tage.

Sichtungsablauf

Am Samstag, den 27. Mai 2017, befindet sich der Jäger Herr H. ab etwa 19.30/20

Uhr auf einem Hochsitz zwischen Obermendig und Ettringen (Landkr. Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz), südwestlich des Laacher Sees. Als er gegen 22.10 Uhr die Jagd abbrechen will, sieht er in etwa nordnordöstlicher Richtung eine großflächige Lichterscheinung am Himmel, die sich in einer geschätzten Höhe von etwa 30 bis 40 Meter über dem Laacher See befindet. Für Herrn H. ist zu diesem Zeitpunkt die Seeoberfläche aufgrund topographischer Gegebenheiten des Geländes nicht sichtbar. Die Lichterscheinung wird von Herrn H. als großflächig beschrieben, von etwa 100 bis 200 Meter Ausdehnung. Einzelne Lichtquellen oder Licht-Konzentrationen können nicht ausgemacht werden. Stattdessen verteilt sich das helle Licht gleichmäßig und leicht pulsierend über die gesamte Fläche, die wolkenartig oder wie Rauch wirkt. Dabei leuchtet das Licht in verschiedenen Farben (grün, gelb, rot), die aber abwechselnd und in verschiedenen Bereichen der Fläche auftreten (*»Wie eine Wandfläche, auf der sich die Lichter hin und her bewegen«*, Vergleich mit einem *»Nordlicht«*; Abb. 1). Nach etwa 4 bis 7 Minuten wird das Licht langsam schwächer, bis es schließlich ganz erlischt (den Beginn der Lichterscheinung hat Herr H. nicht wahrgenommen, da sein Blick über längere Zeit auf den Boden gerichtet war). Während der gesamten Beobachtung wurden keinerlei Geräusche wahrgenommen. Die Wetterverhältnisse werden von Herrn H. als warm und trocken beschrieben. Der Himmel war bedeckt, so dass keine Sterne zu sehen waren.

Der Augenzeuge

Der Augenzeuge Herr P.H. ist älteren Jahr-

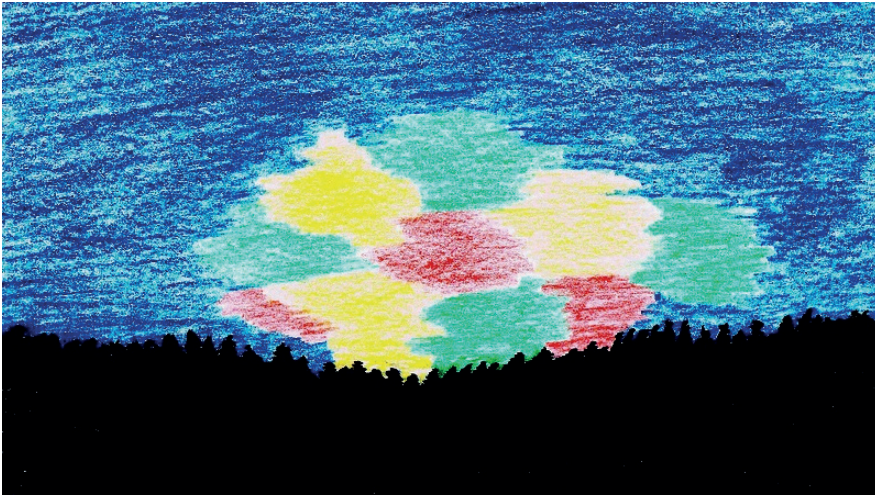


Abb. 1: Skizze des Zeugen

Diskussion und Beurteilung

Herr H. befand sich zum Sichtungszeitpunkt auf einem Hochsitz zwischen Obermendig und Ettringen mit Blickrichtung Nordnordost in Richtung des Laacher Sees. Somit befand sich zwischen Herrn H.s Standort und dem See der östliche Mendiger Ortsteil Obermendig (Abb. 2). Es ist daher zu fragen, ob zum Sichtungszeitpunkt eine lichtemittierende

Aktivität in Obermendig stattgefunden haben könnte. In diesem Zusammenhang ist eine nennenswerte Beeinträchtigung der Sehkraft liegt nicht vor. Lediglich nach mehrstündigem Lesen verwendet Herr H. eine Brille (nicht aber während der Jagd). Herr H. ist wohnhaft in Bonn, jedoch seit 18 Jahren für das Jagdgebiet bei Mendig zuständig und mit der Gegend sehr gut vertraut. Den Hochsitz, von dem aus die Sichtung erfolgte, sucht Herr H. etwa alle 14 Tage auf. Herr H. hat seine Sichtung nicht gemeldet. Der Kontakt zu Herrn H. erfolgte über den Zeugen Herrn Z. aus Fall 20170527 B, Königswinter.

Anomale Merkmale

Die Sichtung weist keine nennenswerten anomalen Merkmale auf. Lediglich die Großflächigkeit, Vielfarbigkeit, Intensität, Dynamik und Geräuschlosigkeit der Lichterscheinung stellen in dieser Kombination eine Herausforderung für eine mögliche Deutung dar.



Abb. 2: Karte des Sichtungsstandorts und Umgebung



Abb. 3: Bildunterschrift – »Aus der Legende d[er] Klostergründung. Pfalzgraf Heinrich u[nd] Pfalzgräfin Adelheid sehen an der v[on] d[er] Vorsehung bestimmten Stelle, für d[en] Klosterbau ein helles Licht« (Foto: NGC)

das Gambrinusfest zu erwähnen, das vom 24. bis 28. Mai 2017 im Innenhof der VULKAN-Brauerei in Mendig (Laacher-See-Straße 2) stattgefunden hat. Diese liegt jedoch weiter westlich, abseits der Sichtachse *Hochsitz (Herr H.) – Obermendig – Laacher See* im westlichen Ortsteil Niedermendig. Auch bestätigte der Vorsitzende des *Komitees Mendiger Gambrinusfest*, Herr Jürgen Mittler, dass zu keinem Zeitpunkt des überwiegend im Innern der Brauerei stattgefundenen Gambrinusfests ein Feuerwerk oder eine Licht-Show stattgefunden hat (Telefonat am 17.07.2017, 19.06 Uhr). Herr H. lehnt die Möglichkeit eines nicht erkannten Feuerwerks deutlich ab, die VULKAN-Brauerei verortet er korrekt weiter westlich von der beobachteten Lichterscheinung. Mendig und die VULKAN-Brauerei sind Herrn H. sehr gut bekannt (P.H.: »Kenne ich wie meine Westentasche«). Auch die *Tourist-Information Maria Laach*, zuständig für die

Vulkanregion Laacher See, verzeichnet für das Sichtungsdatum keine Veranstaltung oder Festivität in der Region (Telefonat am 18.8.2017, 15 Uhr).

Eine weitere Erklärungsmöglichkeit könnte in einem Feuerwehr- / Polizei-Einsatz bzw. Unfallgeschehen auf der in Blickrichtung liegenden A61 zu suchen sein. Eine diesbezügliche Recherche er-

brachte jedoch für das Sichtungsdatum ebenfalls keine Ergebnisse.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Laacher See die größte und einzige wassergefüllte Caldera Mitteleuropas ist, die auf einen Ausbruch im Jahr 10930 v. Chr. zurückgeht und nach wie vor vulkanische Aktivität zeigt, z. B. in Form von sogenannten Mofetten (aufsteigendes Kohlendioxid in der südöstlichen Uferzone des Sees). Ein erneuter Ausbruch innerhalb der nächsten Jahrtausende wird von dem Göttinger Geologen Gerhard Wörner als »sehr wahrscheinlich« eingestuft¹. Ob die beobachtete Lichterscheinung in einen Zusammenhang mit der vulkanischen Aktivität

¹ Rademacher, Horst: *Eifelvulkane immer noch aktiv*. www.faz.net/aktuell/wissen/erde-klima/laacher-see-eifelvulkane-immer-noch-aktiv-11056738.html, 30.10.2010 (eingesehen am 19.07.2017)

des Sees zu bringen ist, ist ein interessanter Gedanke, kann aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden (Herr H. fürchtete zu Beginn der Sichtung, dass der Vulkansee im Begriff ist auszubrechen und wollte bereits die Flucht antreten, bis ihn die Lautlosigkeit der Erscheinung von dem Gedanken Abstand nehmen ließ).

Des Weiteren soll an dieser Stelle auch auf die Gründungslegende des Klosters Maria Laach hingewiesen werden, wonach der erste Pfalzgraf bei Rhein, Heinrich II. von Laach, mit seiner Gemahlin Adelheid von Weimar-Orlamünde im Jahre 1093 die *Abbatia ad Lacum* (Abtei am See) gründete, nachdem ein helles Licht den Ort für das Bauwerk am Südwestufer des Sees angezeigt haben soll (Abb. 3). Ein Zusammenhang zum hier behandelten Fall soll freilich nicht hergestellt werden, wohl aber zeigt die Legende die Tradition von Lichterscheinungen an und über Seeflächen (hier dem Laacher See) auf.

Schlussendlich kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass eine andere, durch menschliche Aktivität hervorgerufene Lichtemission in Mendig, am Seeufer, auf der Seeoberfläche oder u.U. sogar auf der gegenüberliegenden Seite des Sees für die beobachtete Lichterscheinung verantwortlich ist. Dies ist zwar wegen der beschriebenen Merkmalskombination (Großflächigkeit, Vielfarbigkeit, Lichtintensität, Lichtdynamik, Geräuschlosigkeit) nicht sehr wahrscheinlich, kann aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Vor dem Hintergrund dieser Möglichkeit sowie wegen des Mangels an anomalen Merkmalen wird eine abschließende Klassifizierung als NEAR IFO mit der Tendenz zu PROBLEMATIC UFO als sinnvoll angesehen.

Natale Guido Cincinnati M.A.

Glänzende runde Objekte am Himmel fotografiert

FALLNUMMER: 20110712 A

DATUM: 12.07.2011

UHRZEIT: 20.02 Uhr MESZ (18.02 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 95195 Röslau - Rauschensteig

LAND: Deutschland

ZEUGE: Marco H.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIKATION: Ballons (Folienballons)

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 17.7.2011 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich saß auf der Terrasse in meiner Urlaubsunterkunft in Rauschensteig, mit Blickrichtung Süden. Am Himmel konnte ich drei glänzende runde Objekte sehen, sie glitzerten, glänzten und reflektierten. Ein Objekt flog dann Richtung Südosten, das andere nach Südwesten und eins nach Süden. Zuerst langsam, dann schnell und dann waren sie nicht mehr zu sehen. Ich konnte die Richtung Südosten fliegende Objekt mehrmals fotografieren, auf den ersten Bildern sieht es aus wie eine orangefarbene Kugel, auf den anderen Bildern kann man ganz klar runde Formen und Strukturen erkennen. Ich weiss nicht, was ich davon halten soll.

Vermutlich handelt es sich ja wie immer um einen Wetterballon, ein Partyballon, eine Spiegelung oder so ähnlich. Wie auch immer, ich kann es mir nicht erklären, habe so etwas noch nie vorher gesehen und ich bin absolut beeindruckt davon. Für mich ist es ein Erlebnis, das ich nicht mehr vergessen werde.«

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge legte uns mehrere Fotos vor, die ein helles Objekt zeigen.



Originalbild mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung 1



Ausschnittvergrößerung 2

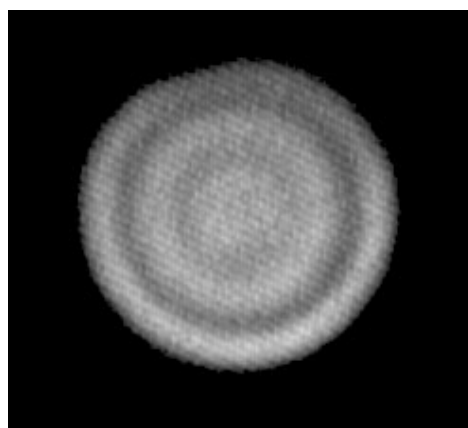
Auf den Bildern, in denen die in der Nähe des Objekts befindlichen Zweige extrem un-

scharf sind, ist das Objekt als kleiner Punkt mit einer kurzen Verwischungsspur abgebildet.

Auf den Bildern, in denen die in der Nähe des Objekts befindlichen Zweige schärfer abgebildet sind, stellt sich das Objekt wie in der Ausschnittvergrößerung 2.

Auf den Fotos, die alle mit einer Brennweite von 200 mm (Zoom) gemacht worden sind und auf denen das Objekt sehr klein und hell abgebildet ist, hat die Kamera auf das Objekt selbst fokussiert. Bei den Fotos, auf denen das Objekt als kleine runde Scheibe mit Innenringen zu sehen ist, hat die Kamera auf die vorderen Zweige fokussiert, das Objekt ist deshalb aufgebläht.

Die runden scheibenförmigen Strukturen sind darauf zurückzuführen, dass das Objekt als punktförmige Lichtquelle defokussiert war und somit kreisförmige Strukturen entstanden, die man als Beugungsscheibchen oder Beugungsringe bezeichnet.



Beugungsringe bei einer Aufnahme des Planeten Jupiter

Quelle: www.astrotreff.de/topic.asp?ARCHIVE=true&TOPIC_ID=43287&

Unserer Einschätzung nach wird es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um drei heliumgefüllte (Folien-)Ballons gehandelt haben, die das Sonnenlicht reflektierten und grob in südliche Richtung flogen.

Hans-Werner Peiniger

Taumelndes Objekt am Himmel über Gummersbach auf Video aufgenommen

FALLNUMMER: 20161030 A
 DATUM: 30.10.2016
 UHRZEIT: 16.17 Uhr MEZ (15.17 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 51643 Gummersbach
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Artur S.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Folienballon
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 30.10.2016 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

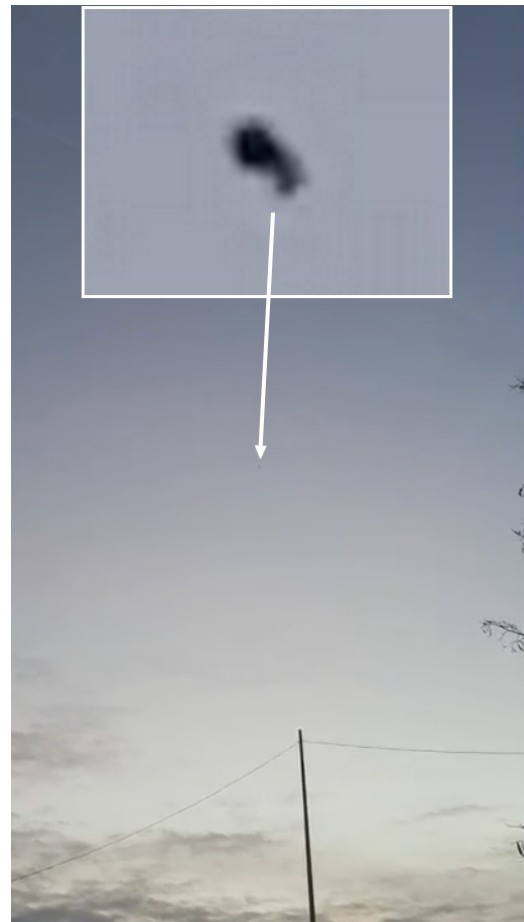
Der Melder legte uns ein Video zur Begutachtung vor, das ein dunkles Objekt am Himmel zeigt. Es schwebt mit einer taumelnden Bewegung relativ langsam in Blickrichtung des Zeugen.

Diskussion und Beurteilung

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des vom Zeugen gefilmten Objekts lassen erkennen, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen so genannten Folienballon handelt.

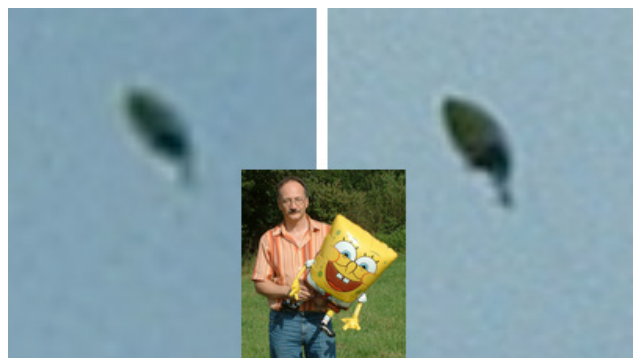
Folienballons gibt es in den verschiedensten Ausführungen bis hin zu größeren Sonderformen. Sie sind mit Helium gefüllt und werden oft zu Geschäftseröffnungen, Geschäftsaktionen, auf der Kirmes oder anderen öffentlichen Veranstaltungen verkauft oder verschenkt. Ihre Oberfläche ist oftmals stark reflektierend, so dass aus größerer Entfernung ihre Form nicht zu erkennen ist.

Leider ist der Ballon bereits so weit entfernt, dass sich nicht genau seine Form erkennen lässt. Man sieht jedoch einen etwas größeren Teil und einen kleineren, bei dem es



Einzelbild aus dem Video

sich um stilisierte Beine o.ä. handeln könnte. Die Form gleicht oder ist dem Spongebob-Ballon ähnlich, der schon mehrfach zu UFO-Sichtungen geführt hat.



Spongebob-Folienballon aus einem eigenen Flugexperiment. ©GEP e.V.

Die im Video zu sehende taumelnde Bewegung des Objekts ist zudem typisch für einen solchen Folienballon.

Hans-Werner Peiniger

»Wandernde Sterne« auf Himmelsfotografie entdeckt

FALLNUMMER: 20161231 A

DATUM: 31.12.2016

UHRZEIT: 0.23 Uhr MEZ (23.30 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 33--- Paderborn

LAND: Deutschland

ZEUGE: Dustin B.

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Kameraeffekt (Verwacklungen)

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 31.12.2016 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...ich war in der Nacht vom 30.12.2016 auf den 31.12.2016 um etwa 00:23 Uhr draußen um Sterne zu fotografieren (falls es von Bedeutung ist, hier die Einstellungen der Kamera: Belichtungszeit: 20 sek., Blende 3.5. ISO 6400). Das Foto (Bild 1) wurde in südlicher Richtung geschossen. Zuhause fielen mit einige Sterne auf, die während der Belichtungszeit »gewandert« sind (in Bild 2 rot markiert). Alle nach dem selben Muster, von oben nach unten, wo sie dann auch eine längere Zeit geblieben sind. Eine Kameraverwacklung schließe ich aus, da dann alle Sterne verzogen sein müssten. Was es ist, weiß ich nicht. UFOs denke ich, sind es nicht. Doch mich interessiert, was es war.«

Diskussion und Beurteilung

Über eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Aufnahme konnte jedes Licht in dem Foto, das einen »Wanderungseffekt« aufweist, als Stern identifiziert werden.

Daraus lässt sich folgern, dass



Foto des Zeugen mit Insertausschnittvergrößerung

es sich sehr wohl um Kameraverwacklungen handelt. Die »Sichtbarkeit« der Verwacklungen ist abhängig von der Belichtungszeit der Aufnahme und der Helligkeit der Sterne.

Im Bild 1 ist am Dachgiebel das Sternbild Orion zu sehen. Die vom Zeugen gewählte Belichtungszeit reichte aus, um die von der Verwacklung verursachten Lichtspuren und Lichtknoten der helleren Sterne sichtbar zu machen.

Bei den lichtschwächeren Sternen verschmelzen die Verwacklungsspuren mit dem Hintergrund und sind im Foto dann kaum noch oder gar nicht mehr zu sehen.

Aus unserer Sicht somit kein »exotisches Phänomen«.

Hans-Werner Peiniger

In das Zeugenfoto einkopierte astronomische Rekonstruktion



Ungewöhnliche Leuchtspur auf Foto entdeckt

Fallnummer: 20161029 C
 Datum: 29.10.2016
 Uhrzeit: 22.17 Uhr MESZ (20.17 Uhr UTC)
 Plz, Ort: 35216 Biedenkopf
 Land: Deutschland
 Zeuge: Sebastian K.
 Klassifikation: NL
 Beurteilung: IFO / V1
 Identifizierung: Flugzeug
 Ermittlungen: sind abgeschlossen
 Erstkontakt: 2.11.2016 / em / em
 Untersucher: Hans-Werner Peiniger

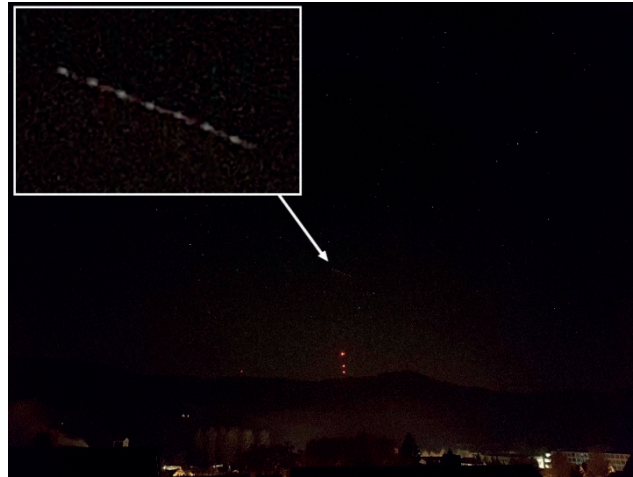


Foto mit Insertausschnittvergrößerung
 Belichtungszeit 10 Sekunden

Sachverhalt

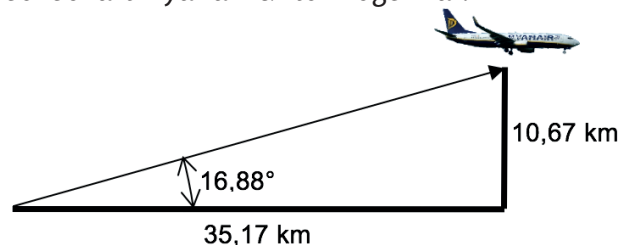
Der Melder legte uns eine Aufnahme vor, die er von der Stadtsilhouette mit Sternenhimmel gemacht hatte. Beim späteren Betrachten habe er auf dem Foto eine Strichspur mit Lichtknoten entdeckt, die er sich nicht erklären könne.

Diskussion und Beurteilung

Da der Zeuge auf eine Nachfrage nicht reagierte, musste beispielsweise die Himmelsrichtung anhand seiner Aufnahme ermittelt werden. Dazu wurde zunächst eine astrono-

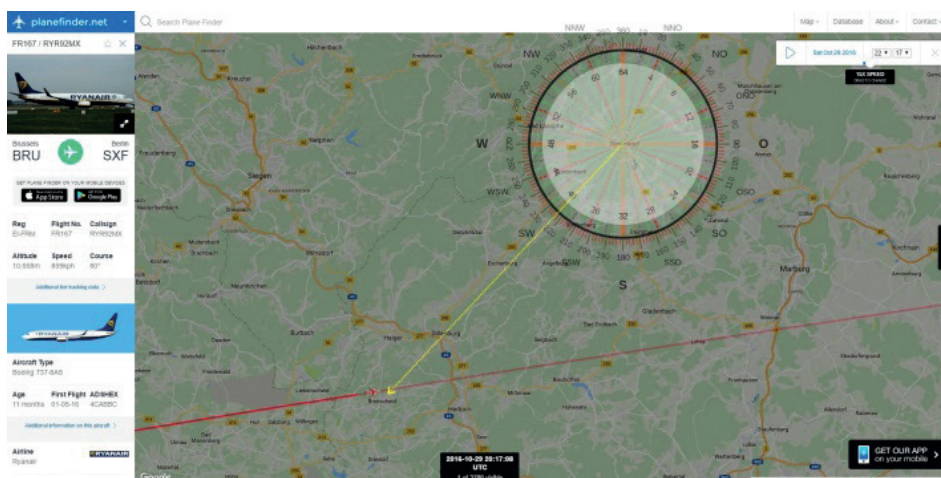
misches Rekonstruktion erstellt und das Bild soweit gedreht, bis der Sternenhimmel dem in dem Foto des Zeugen entsprach. Danach befindet sich die Strichspur in südwestlicher Richtung, bei 223° Azimut.

Eine Überprüfung der Fluglage hat ergeben, dass zum angegebenen Zeitpunkt genau in dieser Richtung eine Boeing 737 der Fluggesellschaft Ryanair unterwegs war.



Die Boeing 737 flog in einer Höhe von 10.670 Meter und war vom Zeugen etwa 35.170 Meter entfernt. Daraus ergibt sich über eine trigonometrische Berechnung ein Beobachtungswinkel von rund $16,88^\circ$. Das entspricht genau der Position der Strichspur im Foto. Somit hat es sich zweifelsfrei um das angegebene Flugzeug gehandelt.

Hans-Werner Peiniger



Aus dem Archiv

Bisher noch unbearbeitete oder unveröffentlichte Sichtungen

UFO-Sichtung, Bedroom Visitor und Narben

FALLNUMMER: 19820000 D
 DATUM: 00.00.1982
 UHRZEIT: 18.00 Uhr
 PLZ, ORT: 33449 Langenberg
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Gabriele H.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Flugzeug
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 21.8.2003
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Es war in der dunklen Jahreszeit, wahrscheinlich 1982. Der Abend war sternenklar. Die Uhrzeit zwischen 18:00 + 19:00 Uhr.

Ich war auf dem Weg nach Hause als mir auffiel, dass unser sonst dunkle Garagenhof heller als sonst erschien. Mein erster Gedanke war eine neue Straßenlaterne. Als ich mich umsah, um die Laterne zu entdecken, schweifte mein Blick in den Himmel und dort sah ich etwas Ungewöhnliches.

Es sah aus wie ein Vollmond, aus dem rechts und links Strahlen (wie Scheinwerferlicht) nach oben in den Himmel strahlten. So

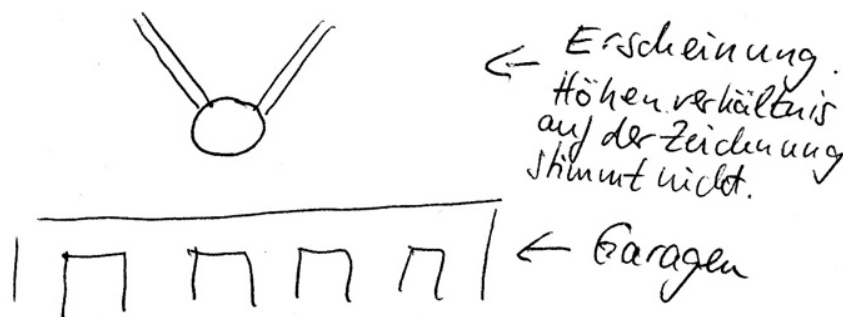
etwas wie auf der Zeichnung:

Nach vielleicht zwei Sekunden (oder noch nicht einmal) verlosch das Ganze als wenn man eine Lampe ausknipst und es kam ein Flugzeug herausgeflogen.

Was kann das gewesen sein? Vielleicht war es ein physikalisches Phänomen.«

Diskussion und Beurteilung

Hierbei hat es sich offensichtlich um die Scheinwerfer eines Flugzeuges gehandelt. Diese können sehr stark und sehr hell erscheinen, wenn das Flugzeug genau in Richtung der Beobachter fliegt. Durch bestimmte atmosphärische Bedingungen wurde das Licht gestreut und aus der Beobachtungsperspektive der Zeugin heraus in zwei Lichtstrahlen nach vorne gerichtet. Von schräg unten gesehen interpretierte die Zeugin die Ausrichtung nach oben. Erst als das Flugzeug eine Kursänderung durchführte oder die Scheinwerfer ausgeschaltet wurden, sah die Zeugin das eigentlich Flugzeug, das vorher vom hellen Licht der Scheinwerfer überstrahlt worden ist.



Bedroom-Visitor

»Es war im März 1992, gegen 2:00 Uhr morgens.

Ich hatte erst zwei Stunden geschlafen. Ich hatte das Gefühl ich träumte, dass sich meine kleine Nichte über mein Bett beugt und mich ansah. Dann fiel mir ein, dass sie gar nicht bei mir übernachtet.

Daraufhin meinte ich, es sei meine Mutter, die mich ansieht. Aber irgendwie konnte sie es auch nicht sein, zumal es nicht ihre Art ist. Also bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es ein Traum ist.

Ich machte meine Augen richtig auf. Aber die Erscheinung blieb wo sie war und ging nicht weg.

In Panik setzte ich mich auf; im selben Moment beugte sich die Gestalt zurück und ich konnte ihre Umrisse erkennen, da mein Radiowecker das Schlafzimmer in ein fahles Licht tauchte.

Das Wesen war nicht groß, es reichte etwa bis zur Türklinke. Es hatte einen großen Kopf und einen kegelförmigen Körper, der glatt und fast ein wenig metallisch wirkte. Die Arme waren lang und dünn. Die Beine habe ich nicht wahrgenommen.

»Wer bist'n du?« war das einzige was ich vor Angst herausbrachte, dann hechtete ich zur Nachttischlampe und knipste das Licht an. Im selben Moment verschwand die Erscheinung als wenn eine Seifenblase zerplatzt. Da wo das Wesen stand, sah ich für einige Bruchteile einer Sekunde noch braune Flecken.«

Schlaf lähmungserscheinung

»Ein paar Jahre nach dem Erlebnis hatte ich innerhalb von 2-3 Wochen eine Serie von Schlaf lähmungserscheinungen. Ich wollte mich gerne bewegen, konnte aber nicht. Ich

kam mir wie gefangen vor und hatte das Gefühl nicht allein zu sein. Und dass diese »Geister« das Lähmungsgefühl verursachten.

Ich hatte dabei auch mal einen Traum gehabt, der sehr real wirkte: Ich rannte durch meine Wohnung und einige Wohnungsgegenstände schwebten schwerelos umher.

Beim letzten Ereignis dieser Art konnte ich mich losreißen. Ich schlug richtig um mich und rief »Lasst mich in Ruhe!«. Vom Rufen bin ich dann aufgewacht, ich sah mich um und bin dann wieder eingeschlafen.«

Erste Narbe

»Am 24.03.2002 ist mir morgens eine etwa 2 mm lange Narbe am oberen Glied des kleinen Fingers meiner rechten Hand aufgefallen. Ich kann mir nicht erklären, woher ich sie habe.«

Zweite Narbe

»Vor kurzem (April, Mai od. Juni) hatte ich nachts wieder ein komisches Erlebnis. Ich war im Halbschlaf. Es war auf einmal eine merkwürdige Präsenz im Raum. Gleich danach hatte ich wieder so eine Art Schlaf lähmung; ich habe mich von der »Präsenz« weggedreht. Dann sollte ich einen Arm hochheben; das habe ich dann auch tatsächlich noch gemacht; jedenfalls hatte ich das Gefühl gehabt. Und dann bin ich ganz tief eingeschlafen.

Danach ist mir eine kleine Narbe am rechten Bein unterhalb der Kniescheibe aufgefallen, die ich vorher auch noch nie bemerkt hatte.

Hier enden meine Erlebnisse.«

Beurteilung

Bei der Erfahrung vom März 1992 handelt es sich um ein klassisches Bedroom-Visitor-Phänomen. Es gibt öfter Menschen, die be-

richten, nachts an ihren Betten von »Gestalten« oder »Aliens« besucht worden zu sein. Ich gehe davon aus, dass solche Erfahrungen in einer Schlafphase geschehen, die sich zwischen dem Tiefschlaf und des Wachseins befindet. Man bezeichnet diese Phase u. a. als einen »hypnagogen Zustand«, in dem Traumbilder als sehr real wahrgenommen werden. Auch die Betroffene befand sich in einem solchen Zustand, bis sie die Nachttischlampe einschaltete.

Auch die zweite Erfahrung ist dieser Kategorie zuzuordnen und zeigt auch, dass sie zu solchen Schlafzuständen neigt.

Sie berichtete zudem von der zwei Narben, deren Entstehung sie sich nicht erklären kann. Um deren Entstehung erklären zu können, müssten sie eigentlich medizinisch eingehend betrachtet werden. Aber wer macht das schon... Ich weiß nur von mir selbst, dass ich auch manchmal an mir Hautmale entdecke, die ich mir zunächst nicht erklären kann. Ich denke nur, dass es dafür immer eine herkömmliche Erklärung gibt. Vielleicht hat die Betroffene Tage zuvor an Pappe hantiert und sich einen kleinen Titz zugezogen... für so kleine Narben gibt es immer häusliche Situationen, die sie verursacht haben können. Und wer kontrolliert schon täglich seinen ganzen Körper und hält alle Tätigkeiten nach, die kleinste Hautverletzungen verursachen könnten. Ich sehe hier jedenfalls keinen Grund, exotische Erklärungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen.

Hans-Werner Peiniger

UFO-Sichtung und Kontakt zu Außerirdischen

FALLNUMMER: 20001212 A

DATUM: 12.12.2000

UHRZEIT: 17.30 Uhr MEZ (16.30 Uhr Utc)

PLZ, ORT: 53229 Bonn

LAND: Deutschland

ZEUGE: Dagmar F.

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIZIERUNG: Lichteffektgerät

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 21.8.2002 / br

UNTERSUCHER: Hans-Werner-Peiniger

Angaben der Zeugin

»In 4er-Formation durcheinanderwirbelnd, immer wieder ein Kreuz am Himmel bildend, mal vertikal, mal horizontal.

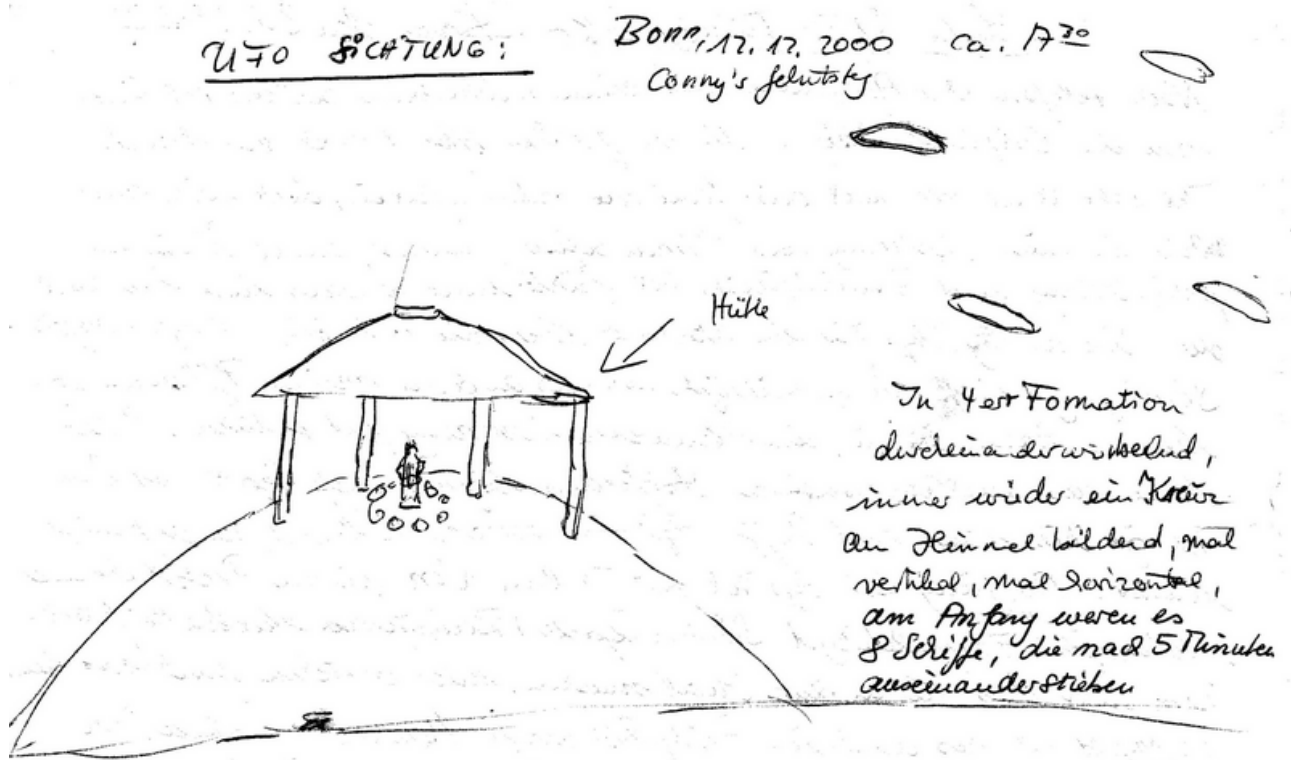
Am Anfang waren es 8 Schiffe, die nach 5 Minuten auseinanderstieben.

Emotionales Empfinden: Es ging sehr viel Liebe von den Wesen aus.

Sensorisches Empfinden: Ein Wind war zu spüren, leichte Temperaturgebung in der lauen Frühlingsluft (trotz Dezember).

Telepathischer Empfang: Noch nicht abholbereit, da noch Nikotin im Blut, daher noch Erdanhaftung, außerdem hatte ich meine Steine vergessen (Halbedelsteine, Onyx, Lapislazuli, Chalcedon, Achat usw.).

Zuhause telepathischen Kontakt mit Conny: Warnung an sie wegen der Leber, sie trinkt zuviel, bzw. muss ganz aufhören. Lebst Leberschmerz (ich bin Nicht-Trinker - ich nehme an kurzzeitige Karma-Übernahme), der dann nachließ. Nehme an, sie hat mein Signal empfangen.



Skizze der Zeugin

Unser Körper ist ein Tempel und alle Körper zusammen der Christus.

Der ganze Kontakt dauerte ca. 20 Minuten«

Diskussion und Beurteilung

Um sich eine Vorstellung von der persönlichen Situation der Zeugin machen können, ist vielleicht auch ihre weiteren Angaben ganz interessant:

»... Ich habe auch vor, noch die Gemälderüber zu faxen, doch wird mir hier in dieser Wohnung das Atmen schwer gemacht, durch Schimmelpilzbildung und Feuchtigkeit. Ich fühle mich schwach und bin auch der Überzeugung, dass hier ein Nachbar über mir mit seiner Hass-Negativ-Schwingung einiges dazu beiträgt, was ich auch an meinen Pflanzen erkennen kann, die in einer anderen Wohnung gut gedeien. Sicher kann das auch an anderen Störfeldern liegen. ...

Auffällig ist, dass ich seit Jahren schon im-

mer Pech habe und Wohngfite (Formaldehyd, Schimmelpilz) Baustellen, ekelhafte Nachbarn mir das Leben zur Qual machen, und bestehlen und bedrohen.

Vielleicht ist das auch ein Zeitphänomen. Manche munkeln, wir leben in der sogenannten Endzeit. Mag sein, die Zeichen sind da und der moralische Verfall, aber letzten Endes liegt es an uns, das Ruder herumzureißen und jeder in seinem Umfeld noch Menschlichkeit walten zu lassen, auch wenn man dann vielleicht ausgenutzt wird – aber es erhöht auf jeden Fall die Lichtschwingung auf der Erde, wenn wir Gutes denken und tun – ganz im Sinne der Außerirdischen, zumindest derer, mit denen ich zu tun hatte. Mit diesem »Jeder beutet jeden aus und alle zusammen die Natur« kommen die Erdlinge nicht weiter, wie man sehen kann. Die Natur (und der innenwohnende Geist) [Gott/Göttin] ist zwar langmütig und geduldig, aber irgendwann reicht es und sie schlägt zurück. Man sollte die ihr

innenwohnende Kraft nicht unterschätzen, sondern achten und respektieren, sowie im Einklang mit ihr zusammenarbeiten (siehe auch Naturvölker), nur dann hat die Menschheit eine Chance.

P.S. Fall doch mal einer Zeit hat vorbeizukommen, bitte kurz eine Karte schicken. Mein Telefonanschluss ist nicht ganz sauber (wird abgehört). Werde den Termin aus der Tele-Zelle bestätigen.»

Da kommt ja Einiges zusammen und der esoterische und religiöse Einfluss ist wohl mehr als deutlich zu erkennen. Zudem zeigt die Zeugin paranoide Vorstellungen, u. a. in ihrer Angst abgehört zu werden und darin, dass ihr der Nachbar Böses will. Zudem scheint sie auf eine Evakuierung durch Außerirdische zu warten. Der Evakuierungsgedanke fand damals in esoterischen Kreisen oftmals Erwähnung.

Warum wir damals den Fall nicht weiter verfolgt haben, kann ich heute nicht mehr sagen. Möglicherweise sind wir davon ausgegangen, dass uns eine Dokumentation ihrer Erfahrungen keine besonderen Erkenntnisse geliefert hätte. Eine qualitative Beurteilung der psychologischen Situation war uns als Laien ohnehin nicht möglich.

Aber bei der von ihr berichteten UFO-Sichtung wird es sich durchaus um ein reales Geschehen gehandelt haben. Die von ihr geschilderten Sichtungsparemeter entsprechen den Reflexionen eines oder mehrerer Lichteffektgeräte, die damals oft bei öffentlichen Veranstaltungen und Diskotheken eingesetzt wurden. Allerdings ist Ihre Interpretation des Gesehenen absonderlich. Sie ging aufgrund ihres »emotionalen Empfindens« davon aus, dass die Objekte mit »Wesen« bemannt waren.

Hans-Werner Peiniger

Ungewöhnliche Leuchterscheinung auf Foto vom Himmel über Langenberg entdeckt

FALLNUMMER: 20080821 C

DATUM: 21.8.2008

UHRZEIT: 21.40 Uhr MESZ (19.40 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 33449 Langenberg (Kreis Gütersloh)

LAND: Deutschland

ZEUGE: Robert H.

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Planet Jupiter

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 1.10.2008

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Melder legte uns ein Foto zur Begutachtung vor. Er »wollte ausprobieren, wie man in der Dunkelheit ohne Blitz die besten Bilder macht« und hat daher die Kamera einfach in den Himmel gerichtet. Das Objekt habe er erst beim späteren Betrachten der Aufnahme darauf entdeckt.



Foto mit Insertausschnittvergrößerung



Diskussion und Beurteilung

Auf Nachfrage teilte uns der Melder mit, dass die Kamera in südsüdöstliche bis südöstliche Richtung gerichtet war.

Bei der Kamera handelt es sich um eine Canon PowerShot A530. Die Belichtungszeit betrug 4 Sekunden.

Links unten im Bild sind ein Baum oder Sträucher erkennbar. Das zeigt, dass sich das Objekt in Horizontnähe befunden haben

muss.

Eine Rekonstruktion der astronomischen Gegebenheiten hat gezeigt, dass in südsüdöstlicher Richtung, in einer Winkelhöhe von rund 15° , also in relativer Horizontnähe, der mit -2.14^m recht helle Planet Jupiter stand.

Bei der Kamera handelt es sich um eine einfache Standard-Digitalkamera. Die Aufnahme wurde mit einer Belichtungszeit von 4 Sekunden freihändig gemacht. Das spiegelt sich dann auch in dem vorgelegten Foto wider.

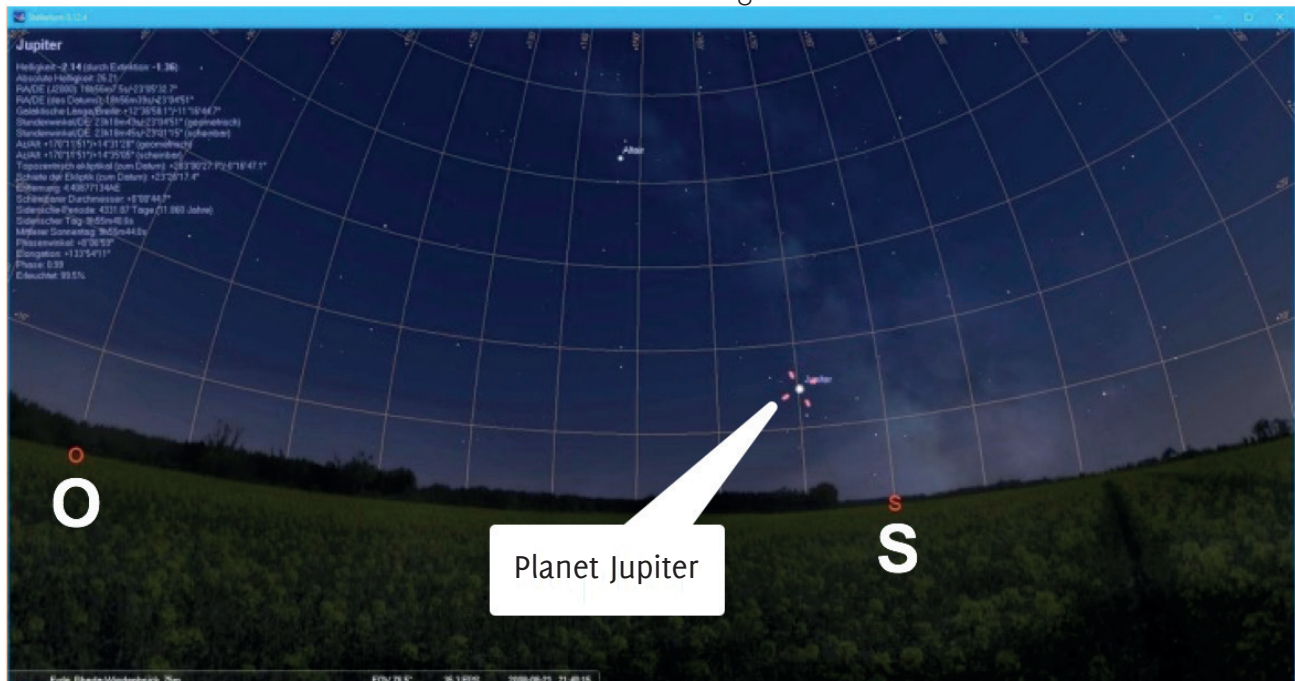
Bei dem »Objekt« handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den verwackelten Jupiter. Bei der Freihandbewegung einer Kamera kommt es nicht zu einer gleichmäßigen Bewegung. Es ergeben sich dabei minimale Richtungsänderungen und kurze Stillstände, die sich dann, wie in dem Foto, als »Lichtspuren« und »Lichtknoten«, bzw. hellere Punkte, darstellen.

Hans-Werner Peiniger



Astronomische Rekonstruktion

www.stellarium.org/de



»Wir sind knapp davor...«

Ulrich Magin

Seit über UFOs berichtet wird, erwarten Autoren und Forscher ständig »den endgültigen Durchbruch« – entweder die Offenlegung der Realität außerirdischer Besucher durch alle offiziellen Stellen und Regierungen der Erde oder eine offene Landung, zumindest aber das endgültige Ende des Cover-Ups durch Wissenschaft und herrschende Kasten.

Der vorliegende Beitrag listet einige wichtige dieser Vorhersagen auf und fasst ihre Inhalte und Bedeutung für die UFO-Forschung zusammen.

Ich erinnere mich an zahllose Magazin- und Buchstellen in den 1990-er Jahren, die immer wieder mutmaßten, der Film »Unheimliche Begegnung« von Steven Spielberg sei der Startschuss zu einer Aufklärungskampagne, die letztendlich zu einer offiziellen Erklärung der USA über die Gegenwart außerirdischer Besucher führen sollte. Diese Stellen sind hier nicht angeführt, ebenso die vielen Stellen aus der Channelingliteratur, die die Rapture (das Hinwegnehmen der Seelen durch eine höhere Macht) oder die Landung der Untertassen ankündigen.

Im Folgenden liste ich einige dieser Erklärungen und Prophezeiungen, die sich im Nachhinein jedes Mal als ein Greifen nach Strohhalmen entpuppt haben. Praktisch seit Beginn des UFO-Rätsels erwartete man die Lösung – oder Landung – als unmittelbar bevorstehend, und das nicht nur von Seiten der Kultisten. Es fällt auf, dass die Sätze, je näher wir der Jahrtausendwende kommen, umso religiöser und ergriffener und pathetischer ausfallen.

1950er

In *Haunted Planet* führt John Keel das folgende Zitat von George Hunt Williamson an:

»Der Erbauer der Großen Pyramide begraben eines ihrer Raumschiffe in der Nähe des Gebäudes. Es wird enthüllt werden – und

zweifelsohne in allernächster Zeit –, dass es zahlreiche Geheimkammern in der Großen Pyramide gibt und dass ihr wahrer Eingang unter dem schweisgsamen Objekt liegt, das einem Löwen und doch einem Menschen gleicht – der Sphinx. Sie wird nicht mehr länger schweigen ...«

1953

Edgar Plunkett, der Gründer der ersten britischen UFO-Forschungsgesellschaft, schrieb 1953 in seiner Neujahrsbotschaft 1953: »Stehen wir an der Schwelle zu einer atemberaubenden Entdeckung? Ich meine ja!« (nach Roberts und Clarke 2007, S. 18)

1954



1954 mutmaßte Desmond Leslie, einer der ersten und führenden britischen UFO-Forscher: »Wenn alles klappt, werden nächstes Jahr die Untertassen in England landen.« (nach Roberts und Clarke 2007, S. 50)

1960



Frank Edwards



Donald Keyhoe

1960 meinte Frank Edwards in einem Gespräch mit Donald Keyhoe (beide NICAP) über die Bemühungen um eine Anhörung im Kongress: »Wenn der Kongress auch dieses Mal nicht tätig wird, können wir die Fälle der Presse übergeben. So oder so wird es das Cover-Up beenden.« (Keyhoe 1960, S. 261)

1967

Frank Edwards vermutete dann in seinem eigenen Buch *Flying Saucers – Here and Now* 1967: »Wenn auch mit Verspätung, so hat doch nun die Regierung der USA zugegeben, dass die Anwesenheit von unidentifizierten Flugobjekten ein Problem für die Wissenschaft darstellt ... Ist das etwa Teil eines öffentlichen Programms, dass uns auf die siebte Phase vorbereiten soll, den offenen Kontakt?« (Edwards 1976, S. 252 f.)

1967

Weniger bescheiden, dafür umso sicherer, war sich Arthur Shuttlewood im selben Jahr: »Ich hoffe in aller Bescheidenheit dass mein zweites Buch, das besondere Sichtungserfahrungen enthält, die endgülti-



ge Antwort auf das UFO-Rätsel liefern wird.« (Shuttlewood 1967, S. 205)

1971

John Keel beginnt 1971 mit der eher milleniaristisch geprägten Heils- oder Schreckenserwartung. »Wir befinden uns in der letzten Phase von etwas – etwas von kosmischem Ausmaß.« (Keel 1971, letztes Kapitel)



1978

Leonard Stringfield schreibt 1978: »Seit der großen Welle von 1973 nehmen die Gerüchte, Indiskretionen und Hinweise zu, dass sehr bald schon die offizielle Geheimhaltung beendet werden wird, die bisher noch die Wahrheit über das UFO verbirgt.« (Stringfield 1978, S. 16)



1986

Gordon Creighton führte in den 1980-ern das Konzept der bösen Außerirdischen, die mit den Kommunisten unter einer Decke steckten, bis ins Extrem: »Wenn das der Fall ist [dass uns Humanoiden manipulieren], dann ist es bloß eine Frage der Zeit, bis wir alle programmiert und umgepolt worden sind. (Creighton 1986, S. iii)



1987

John Keel teilte Creightons pessimistische Weltsicht, wusste 1987 sogar einen Zeitpunkt

anzugeben: »Ich bin der festen Überzeugung, dass wir alles [über die wahre Natur der UFOs] bis zum Ende dieses Jahrhunderts herausgefunden haben werden – und dass die Folge die völlige Auflösung unserer Kultur sein wird.« (Keel 1987, S. 28)

1990

Über Ed Walters, den Mann, der in Gulf Breeze UFOs fotografierte, schrieb Walt Andrus vom MUFON: »Ed wurde anscheinend gewählt und programmiert, eine Funktion bei der endgültigen Offenbarung der Intelligenzen zu erfüllen, die die UFOs kontrollieren.« (Walters 1990, S. 491)



1997

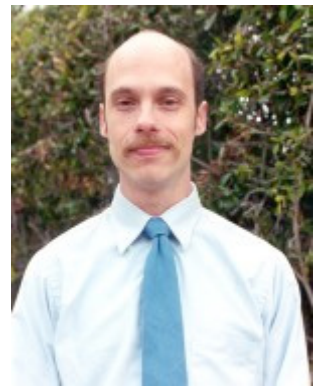
Richard Hall: »Unser Ego besteht darauf, dass wir die Entdecker sein müssen. Aber tatsächlich haben uns andere vielleicht längst schon entdeckt. Das zumindest ist das grundlegende Fundament der ETH. Wenn ich die Lage richtig deute, werden wir bald schon die Antwort kennen.« (Hall 1997, S. 218)



1999

In seinem Buch über Sichtungen von Untertassen über dem Topanga Canyon, einem Tal zwischen Los Angeles und Malibu, schrieb Preston Dennett vom MUFON 1999: »Wenn

es weiterhin zu Begegnungen kommt, kann es nicht mehr lange dauern, bis jemand ein ganz unbestreitbares Video-band oder einen Film aufnimmt.« (Dennett 1999, S. 261–262)



2000

Und die Hauptzeugin der Phoenix-Lichter meinte 2000 mit einer ähnlichen, wenn auch positiven Dringlichkeit wie 13 Jahre zuvor John Keel: »Zu diesem grundlegenden Wendepunkt in der Geschichte der Menschen und ihrer Spiritualität ereignen sich anscheinend immer mehr unerklärliche Ereignisse, die uns auf unser schädliches Tun hinweisen und darauf, dass wir das fördern sollten, was unsere positiven Stärken sind. Ergreifende Botschaften, die durch außerkörperliche und Nahtod-Erfahrungen vermittelt werden, Kornkreise, unirdische Visionen und UFOs in der ganzen Welt, die den Lichter von Phoenix gleichen, tragen zu unserem Erwachen bei. Wir verstehen die Wahrheit, bevor es zu spät ist.« (Kitei 2000, S. xv)

Aus diesen Zitaten, die stellvertretend für viele ähnliche Aussagen sind und auch des gesamte Spektrum solcher Äußerungen abdecken, lassen sich in dreierlei Fakten ableiten:

- 1) UFO-Forscher haben seit Jahrzehnten falsche Prognosen über das abgeben, was sie für ihren Forschungsstand hielten – und dessen Entwicklung in der Zukunft. Stets glaubten sie, knapp vor dem endgültigen Durchbruch in der UFO-Frage zu stehen. Stets haben sie sich geirrt.

2) Falls es UFOs als »Ding-an-sich« gibt, entziehen sie sich definitiv der Erforschung, denn bislang wurde kein einziger der avisierten Durchbrüche wahr – weder die offene Landung noch der Untergang unserer Zivilisation. Das bedeutet, dass ihre Erforschung, sollte es UFOs im Sinne intelligent gesteuerter Objekte tatsächlich geben, aussichtslos ist. Wenn man aus 70 Jahren UFO-Geschichte eines ableiten kann, dann das, dass sich das Verhalten der Objekte nicht vorhersagen lässt und dass wir keine handgreiflichen Beweise für sie finden können. Das UFO als Ding-an-sich wird also, selbst wenn es existiert, zwangsweise ein Objekt des Glaubens bleiben und wird nie eines des Wissens sein.

3) Die dritte Aussage ist eine von der zweiten abweichende Interpretation: Es gibt kein UFO als »Ding-an-sich«, stattdessen gehen UFO-Erscheinungen auf konventionelle Phänomene zurück. Deshalb wird es auch niemals den erwarteten Durchbruch geben, weil zu nichts durchgebrochen werden kann.

Es bleibt zudem anzumerken, dass man eigentlich umso mehr über seinen Forschungsgegenstand wissen sollte, je länger man ihn erkundet. Die Zitate machen aber deutlich, dass bei den UFOs nichts dazu gelernt wurde. Stets befand sich die UFologie knapp vor dem endgültigen Durchbruch... und doch wissen wir genauso viel über sie – oder genau so wenig – wie am ersten Tag, jedenfalls, wenn wir von der Existenz des UFOs ausgehen.

Literatur

- Andrus, Walt: Nachwort in Ed Walters: *UFOs. Es gibt sie. Die Dokumentation der Begegnungen in Gulf Breeze, Florida*. München: Droemer Knaur 1990
- Creighton, Gordon: Anmerkung zu einem Leserbrief. *FSR* 4/1986, S. iii.
- Dennett, Preston: *UFOs over Topanga Canyon*. St. Paul: Llewellyn 1999, S. 261–262.
- Edwards, Frank: *Platillos Volantes... Aquí y Ahora. La sorprendente evolución de los acontecimientos relacionados con los OVNIS*. Barcelona: Plaza & Janes 1976 (Original: *UFOs – Here and Now*, 1967)
- Hall, Richard: *Bridging 50 years of UFO History*. in: Evans, Hilary & Stacy, Dennis (Hrsg.): *UFOs 1947-1997. From Arnold to abductees: fifty years of flying saucers*. London: John Brown, 1997, S. 211–218
- Keel, John A.: *Our Haunted Planet*. Text auf: www.bibliotecapleyades.net/vida_alien/vidaalien_hauntedplanet.htm (Original 1971)
- Keel, John: Leserbrief. *FSR* 2/1987, S. 28.
- Keyhoe, Donald E.: *Flying Saucers – Top Secret*. New York: G. P. Putnam's Sons 1960
- Kitei, Lynne D.: *The Phoenix Lights: A Skeptic's Discovery that We Are Not Alone*. Charlottesville, VA.: Hampton Roads 2000
- Roberts, Andy und Clarke, David: *Flying Saucerers: A Social History of UFology*. Wymeswold, Loughborough: Alternative Albion 2007
- Shuttlewood, Arthur: *The Warminster Mystery*. London: Tandem Paperback 1973 (Original: 1967)
- Stringfield, Leonard H.: *Situation Red: The U.F.O. Siege*. London: Sphere Books 1978



Riesenvögel über dem Rhein?

Ulrich Magin

»Projekt Blue Book« war bis 1969 die amtliche Forschungsgruppe der amerikanischen Luftwaffe zur Erkundung potenzieller UFOs. Sämtliche Unterlagen sind heute auf bluebookarchive.org frei zugänglich.

Offenbar erfasste die Luftwaffe aber nicht nur Material, das ihr über offizielle Kanäle zugeing und mögliche fremde Flugkörper erfasste, sondern hin und wieder auch ganz exotische Meldungen von Privatleuten.

Eine dieser Meldungen betrifft riesige Vögel über dem Rhein nördlich von Bonn. Es scheint der einzige deutsche Bericht zu sein, der eine Überlappung von fliegenden Untertassen und Riesenvögeln nahelegt, und steht somit hierzulande weitestgehend allein. Immerhin: Wir hätten auch aus Deutschland eine Art Mottenmann-Phänomen.

Die Meldung ist als Nummer MISC-AFOSR4-420 und MISC-AFOSR4-421 archiviert, jeweils eine Din-A-4-Seite. Die erste Nummer umfasst zwei maschinengeschriebene Zusammenfassungen eines Zeugenberichts:

1) »SICHTUNGSBERICHT

Datum: 26. Mai 1958 um 15 Uhr

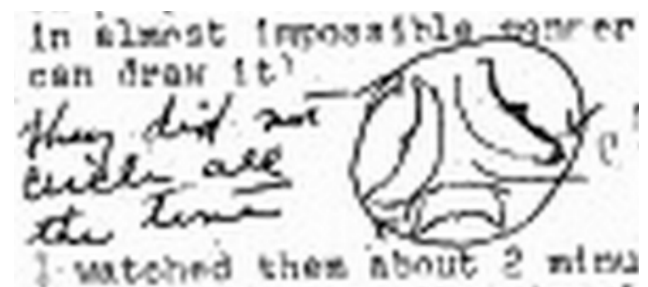
Ort: Uldorf, Deutschland (am Westufer des Rheins nördlich von Bonn)

Quelle des Berichts: Mrs. Frederick C. Lee, Binghamton, New York, in einem Brief vom 26. Juni 1958, der sich auf eine Sichtung »vor gerade einem Monat« (?) bezieht

Beschreibung: Ihr Sohn mähte den Rasen, als er im Osten auf der anderen Rheinseite 3 große »Vögel« sah, innerhalb des NO-Quadranten etwa 30 bis 40 Grad über dem öst-

lichen Horizont. Die Gegenstände bewegten sich langsam flussaufwärts (nach Süden). Mrs. Lee beobachtete sie etwa 15 Minuten lang mit dem Fernglas, in dieser Zeit flogen sie mindestens 40 Grad südwärts und gewannen an Höhe.

Sie hatten Fledermausform, schwarz mit einem breiten cremigen Band am hinteren Ende der »Flügel«; sie umkreisten einander, ohne mit den Flügeln zu flattern; die Zeugin war vor allem von der deutlichen Sichtbarkeit der cremigen Bänder beeindruckt und sicher, dass es sich nicht um Vögel handelte, weil sie zu groß waren und nicht mit den Flügeln schlugen.

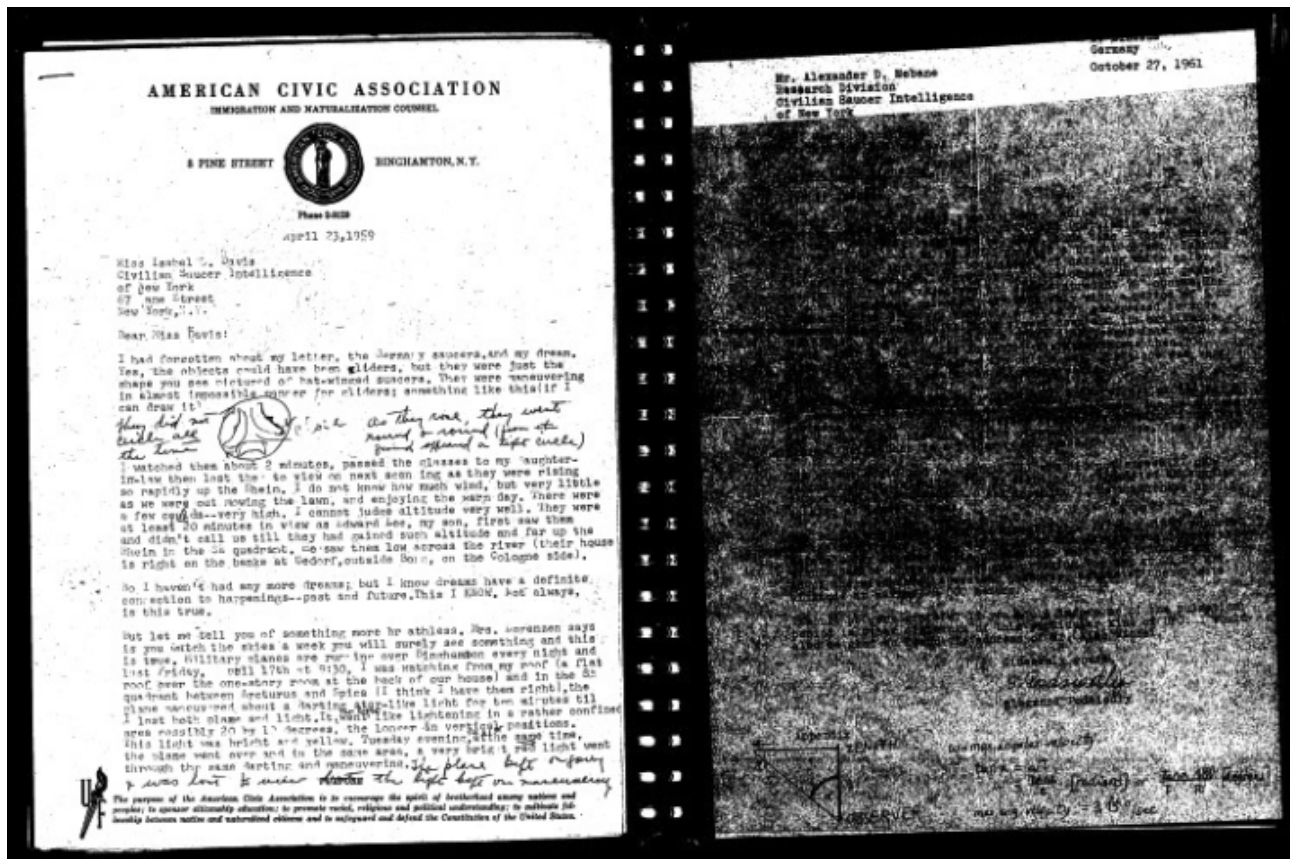


Kommentar: »Zeugin erklärt in ihrem Brief, dass die Sichtung mit Einzelheiten eines Traums übereinstimmte, den sie vor einigen Jahren hatte.«

Der zweite Bericht, ebenfalls eine maschinengeschriebene Notiz, fügt wenig Neues hinzu:

2) »1958 (auf dem Rhein nördlich von Bonn)

26. Mai, Uldorf, Deutschland. CSI-Mitglied Mrs. Frederick C. Lee aus Binghamton, N. Y., besuchte ihren Sohn in Deutschland. Er mähte den Rasen, als er sah drei große »Vögel« auf der anderen Rheinseite im NO-



Quadranten etwa 30 bis 40 Grad über dem östlichen Horizont erblickte. Die Objekte waren fledermausförmig, schwarz mit einem breiten cremefarbenen Band an der hinteren Kante der »Flügel«, die sich nicht bewegten. Mrs. Lee beobachtete sie etwa 15 Minuten lang durch ein Fernglas. Sie bewegten sich langsam flussaufwärts und umkreisten einander dabei, bis etwa 40 Grad südlich, wobei sie an Höhe gewannen.»

CSI, Civilian Saucer Intelligence, war eine UFO-Forschergruppe in New York, zu deren Leitung Ted Bloecher, Isabel Davis und Alexander Mebane gehörten. Die CSI war eine recht naturwissenschaftlich orientierte Gesellschaft, die seriös versuchte, Erklärungen für Berichte zu finden. Offenbar interessierte sich Mrs. Lee bereits für UFOs, bevor sie mit ihrer Familie ihre »Vogel-UFOs« sichtete. Die Notiz in den Blue Book-Unterlagen zeigt, dass die Luftwaffe selbst keine Untersu-

chung der Meldung durchführte, sondern nur eine Aktennotiz in die Ordner gab.

Auf dem nächsten Blatt finden wir einen Brief vom 23. April 1959, den die Augenzeugin an Ms. Davis von CSI schrieb, und von dem offenbar eine Durchschrift für die Luftwaffe angefertigt wurde. Der Brief ist die Antwort auf eine Anfrage von Frau Davis, aus ihm geht hervor, dass Frau Davis die Objekte für Segelflieger hielt (ihr Brief ist nicht archiviert):

3) »Liebes Fräulein Davis:

Ich hatte meinen Brief ganz vergessen, die Untertassen in Deutschlands und meinen Traum. Ja, die Objekte waren vielleicht Segelflugzeuge, aber sie sahen genauso aus wie die fledermausartigen Untertassen. Sie manövierten so, wie es für praktisch unmöglich ist – in etwa so (ich kann nicht so gut zeichnen).

Ich beobachtete sie rund 2 Minuten lang, gab das Fernglas dann an meine Schwiebertochter weiter und verlor sie danach aus dem Blick. Sie flogen ganz schnell den Rhein hoch.

Ich weiß nicht, wie viel Wind es gab, wohl eher wenig, weil wir den Rasen mähten und den warmen Tag genossen. Es gab ein paar Wolken – sehr hoch. Ich kann die Höhe nicht so gut schätzen. Sie waren mindestens 20 Minuten lang in Sicht, als mein Sohn Edward Lee sie zum ersten Mal sah und uns erst rief, als sie schon sehr hoch waren und weit oberhalb des Rheins in dem fünften Quadranten. Er bemerkte sie auf der anderen Flussseite (sein Haus ist direkt am Ufer bei Uedorf, außerhalb Bonns, auf der Kölner Seite).« [Der Rest des Briefes von Frau Lee an Ms. Davis beschäftigt sich mit ihren UFO-Träumen und weiteren UFO-Sichtungen von ihrem Haus in New York aus.]

Die Briefe sind zu vage, um eine Deutung zu ermöglichen. Die Zeichnung zeigt drei sichelförmige Objekte in einem Kreis. Es gibt auf dem linken Ufer zwischen Bonn und Köln kein Uldorf, nur ein Uedorf, ein Stadtteil von Bornheim linksrheinisch direkt nördlich von Bonn.

Gibt es auch am Rhein Monstervögel oder gar formverändernde Mottenmänner? Da Ms. Davis, die ja die New Yorker Mitglieder ihres Vereins kennen konnte, gleich eine Verwechslung vermutet, wirft das Licht vielleicht auf eine überenthusiastische Zeugin, die ja offenbar regelmäßig von UFOs träumte und auch immer wieder welche sah und sich zudem überzogen »technisch« ausdrückte. Offenbar war auch die Air Force an einer Nachfrage nicht interessiert, sondern nahm den Bericht ungeprüft zu den Akten.

Kurz notiert

Aktuelle Meldungen

Sind die Hessdalen-Lichter intelligent?

Seit den 1980-ern kam es im norwegischen Hessdalen zum vermehrten Auftreten seltsamer atmosphärischer Lichtphänomene, die als möglicherweise mit den UFOs verwandtes Phänomen wahrgenommen wurden. Forschungsstationen, vor allem vom Norweger Erling Strand organisiert, versuchten eine aktive Beobachtung der Lichter. Derzeit wird immer noch in Hessdalen geforscht, es ist aber stiller um die Erscheinungen geworden.

Ging die Gruppe um den Forscher Erling Strand bislang davon aus, dass es sich bei den Lichtern von Hessdalen um ein noch unidentifiziertes Naturphänomen handelt, vertritt Strand jetzt die These, es handle sich um



Erling Strand

die Äußerung intelligenter außerirdischer Wesen.

So erklärte die bekannte UFO-Forscherin Linda Moulton-Howe nach einem Interview: »Dr. Strand glaubt, dass die Lichter von Hessdalen vielleicht von einer außerirdischen Intelligenz gesteuert werden, die Plasma in derselben Weise benutzen können wie wir Computer (mit Einsern und Nullen). Könnte es so sein, dass Außerirdische diese Plasmalichter steuern, um Informationen über die Erde und ihre Bewohner zu sammeln?« (Der Doktor-Titel ist offensichtlich ein Zusatz durch Linda Moulton-Howe. Erling Strand nimmt für sich keinen in Anspruch.)

Quelle: www.disclose.tv/news/linda_moulton_howe_are_the_hessdalen_lights_under_alien_control/137574. Mit Dank an Edoardo Russo und Ole Jonny Brænne.

■ Ulrich Magin ■

Von großen Steinen, Kornkreisen und UFO-Landeplätzen Südengland 2017

André Kramer

Im Juli diesen Jahres sind GEP-Mitglied René Mandler und ich aufgebrochen, mit dem Auto das südliche England zu erkunden, mit besonderem Augenmerk auf anomalistischen »Spuren«. Es folgt ein Reisebericht.

Tatsächlich hat England mit seinen Spukhäusern, Monstern, Kornkreisen und so weiter hier ein reichhaltiges Angebot zu bieten.

In diesem Bericht möchte ich kurz zwei unserer Erlebnisse schildern, die im Kontext mit dem UFO-Phänomen stehen.

Auf unserer Tour machten wir natürlich auch Halt in der Region um Wiltshire. Stonehenge und der gewaltige Steinkreis von Avebury allein machen diese Region schon

zum Pflichtstopp. Aber der UFO-Interessierte weiß natürlich auch, dass hier seit Ende der 1980-er Jahre der größte Hotspot für Kornkreise ist.

Nach der Besichtigung der prähistorischen Steinsetzung von Avebury hatten wir Gelegenheit im Ort (der mitten in dem Steinkreis liegt), uns in dem örtlichen »Henge-Shop« umzusehen. Neben den üblichen Souvenirs, Kalendern und Büchern zu den megalithi-



schen Denkmälern der Region, Mineralien und Fossilien entdeckten wir hier auch ein Regal mit einer schönen Auswahl englischer UFO-Bücher und einer »Kornkreisecke«. Dekoriert mit Kalendern und Büchern zum Thema, steht im Mittelpunkt dieser Ecke eine Flurkarte an der Wand, auf der mit kleinen Buttons laufend die Kornkreise des laufenden Jahres markiert werden und ein beiliegender Katalog gibt nähere Informationen zu diesen. Darunter auch den Hinweis auf eine baldige Kornkreisausstellung, bei der der bekannte Betreiber von Grenzwissenschaft Aktuell¹ und Kornkreisforscher Andreas Müller zu den Mit-Initiatoren gehört.

Bereitwillig erzählte die Inhaberin des Geschäfts uns, wie wir zu dem aktuellsten Kornkreis gelangen können, wo die Leute sich in den Nächten treffen, um nach UFOs Ausschau zu halten und in welchem Pub sie sich über die Thematik unterhalten.

Aufgrund der begrenzten Zeit unseres vollen Reiseplans konnten wir leider nicht alle Möglichkeiten ausloten, doch den Besuch eines Kornkreises – bei aller persönlichen Skepsis darüber, ob es sich hierbei um ein ungeklärtes Phänomen handelt – wollten wir uns nicht entgehen lassen.

Die Formation, die wir besuchten, tauchte am 8.7.2017 auf einem Feld direkt unter dem berühmten White Horse am Hackpen Hill, einer vermutlich aus keltischer Zeit stammenden Geoglyphe, auf.² Der Kornkreis stellte ein aus Dreiecken und Halbkreisen zusammengesetztes Sternenmuster dar und der Bauer hatte extra einen Weg zu der Formation gebnet und einen kleinen Wagen am Anfang des Feldes aufgestellt. Hier sollten Besucher

einen kleinen Beitrag abgeben, der zur Hilfe von Kindern gesammelt wurde.

Das Muster selbst, das wir bei »bestem« englischen Wetter, Nieselregen und Nebel, besuchten, war geometrisch recht präzise angelegt, auch die typisch spiralförmige Niederlegung des Korns war schön zu sehen.



Spiralförmige Niederlegung im Kornkreis

Andere, in der Literatur immer wieder genannte Gütekriterien für ein angeblich nicht von Menschen angelegtes Muster konnten wir nicht beobachten. Weder angebliche Wachstumsknoten, noch ein »Niederlegen« statt Brechen der Halme war zu beobachten. Trotzdem hat es seinen ganz eigentümlichen Charme, sich in einer solchen Erscheinung zu bewegen. Vor allem, da wir bei dem wenig schönen Wetter die einzigen Besucher wa-



Kompassausrichtung Nord-Süd

1 www.grenzwissenschaft-aktuell.de, gesichtet am 19.8.2017

2 www.cropcircleconnector.com/2017/hackpen/hackpen2017a.html, gesichtet am 19.8.2017



GEP-Mitglied René Mendler

gen Hieroglyphenbeschriftung.³ In Zusammenarbeit mit dem britischen Forstamt konnten UFO-Forscher hier einen »UFO-Trail« anlegen, auf dem der Besucher alle wichtigen Stationen des Ereignisses abwandern kann und durch Informationsschilder immer darüber informiert wird, was sich an den einzelnen Stationen abgespielt hat. Weitere Informationen liefert auch

ren. In einer kleinen Spielerei richtete René zudem noch ein Maßband vom Zentrum der Formation ausgehend in Richtung des weißen Pferdes aus und wir konnten mit einem Kompass feststellen, dass eine fast genaue Nord-Süd-Ausrichtung vorlag.

Im Anschluss an die Begehung des Kornkreises fuhren wir auf den White-Horse-Hügel hinaus und konnten so die Formation auch noch einmal von oben in ihrer Gänze betrachten.

Ein weiteres UFO-relevantes Ziel, das wir in der zweiten Hälfte unserer Reise in Angriff nahmen, war ein Besuch des Rendlesham Forest, ganz im Osten Englands. 1980 ereignete sich hier bekanntlich einer der spektakulärsten UFO-Fälle, als in drei aufeinander folgenden Nächten Soldaten eines damals nahegelegenen Militärstützpunktes ausrückten, um seltsame Lichterscheinungen im Wald zu untersuchen. Hierbei kam es durch einige der Soldaten unter anderem zur Sichtung eines gelandeten Flugobjekts mit einer fremdarti-

ein Flyer, der am Parkplatz ausliegt.

So startet der Rundweg am ehemaligen Osttor der USAF-Basis, von dem aus die Wachleute ausrückten, hin zu dem Punkt, an dem die Soldaten erstmals die Lichter zwischen den Bäumen sehen konnten, bis zum großen Highlight, der Stelle, an der das gelandete Flugobjekt entdeckt wurde. Hier befindet sich ein Modell dieses Objekts inklusive der beschriebenen Symbole an der Außenseite. An den beiden weiteren Punkten befindet der Besucher sich an weiteren Sichtungsorten von Lichterscheinungen in den folgenden Tagen.

Ungeachtet der Erklärung für den Vorfall im Rendlesham Forest, der natürlich ebenfalls kontrovers diskutiert wird und für den auch potenzielle konventionelle Stimuli angeführt wurden⁴, ist es schon ein besonderes Gefühl, am Ort des Geschehens zu versuchen, sich in die Stimmung der damaligen Situation hineinzuversetzen.

3 vgl. Penniston; Halt 2010, S. 179 ff.

4 vgl. z.B. Printy 2010; Klass 1995, S. 32



GEP-Vorstandsmitglied André Kramer

Auch ist es toll, dass ein solcher Weg mit nicht geringem Aufwand geschaffen wurde.

Der Umgang mit der UFO-Thematik (und auch anderen Bereichen der Anomalistik), scheint in England ein ganz anderer zu sein, als dies hier der Fall ist. Im Gespräch mit Men-

Quellen:

Klass, Philip: *Rendlesham-UFO. A Critic's viewpoint*. In: UFO Magazine January/February 1995

Penniston, Sergeant James; Halt, Colonel

Charles I.: *The Extraordinary Incident at Rendlesham Forest*. In: Kean, Leslie: *UFOs. Generals, Pilots, and Government Officials go on the Record*. New York: Three Rivers Press, 2010

Printy, Tim: *Der Fall Rendlesham*. Ein Überblick. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 192, 6-2010



Die Suche nach der fünften Kraft

Detlef Hoyer

Ab und zu liest man davon, dass bei irgendeinem Experiment Abweichungen gefunden wurden oder umgekehrt, dass Untersuchungen geplant sind, um Abweichungen zu finden, die von einer neuen Theorie vorhergesagt wurden. Da kreisen Sterne schneller um das Galaxiezentrum, als die von ihm ausgehende Gravitation es erlaubt, Gravitationslinsen brechen das Licht stärker als erwartet, der Zerfall einer Kollisionsenergie verteilt sich nicht so auf die Leptonen Elektron, Myon und Tau wie erwartet oder das starke Äquivalenzprinzip wurde verletzt usw.

Da Gravitation, Elektromagnetismus, schwache und starke Wechselwirkung lange und umfassend erforscht sind und mit dem Standardmodell der Teilchenphysik im Einklang stehen, versucht man die überschüssige Gravitation durch dunkle Materie, das beschleunigt expandierende Universum durch dunkle Energie oder durch eine noch unbekannte fünfte Kraft zu erklären und deren Übermittlungsteilchen, wie z.B. den WIMPs oder den dunklen Photonen.

Diesem diffusen Bild steht ein Phänomen gegenüber, über das weltweit seit mehr als 70 Jahren berichtet wird. Zu dem Phänomen gibt es auch eine Hypothese: extrasolare Raumschiffe inklusive Besatzung besuchen die Erde und nutzen dazu keine Raketenmotoren, Teilchenströme oder irgendeine Strahlung, sondern die physikalischen Spuren deuten auf ein abstoßendes Kraftfeld hin, das mittels stärkster elektromagnetischen Felder erzeugt wird und damit der Gravitation entgegenwirkt oder sie aufhebt.

Es ist also eine sehr konkrete Vorstellung von dieser – vielleicht einer der vermuteten

fünf Kräfte – vorhanden, es scheint hier jetzt eher an einer fünften Wechselwirkungstheorie zu fehlen, mit der sich gemäß der Hypothese das Phänomen berechnen lässt und eine Technik entwickelbar macht.

Kürzlich ist der IGAAP-Bericht Nr. 1 erschienen, herausgegeben von Illobrand von Ludwig (vgl. auch Rezension in diesem **juf**). Auf dem Buchdeckel ist in einer Zeichnung die Wirkung des abstoßenden Kraftfeldes auf Bäume dargestellt und der Untertitel verspricht wissenschaftliche Beiträge zur UFO-Forschung.

Selbst beschäftige ich mich schon lange mit dem UFO-Phänomen, habe Theoretische Elektrotechnik studiert, stelle auch eigene Untersuchungen an, bin aber gerade erst ein GEP-Mitglied geworden. Ich arbeite hauptsächlich mit den Büchern »Unconventional Flying Objects – A Scientific Analysis« von Paul R. Hill und »Space, Time, Matter« von Paul S. Wesson. Mit diesen beiden Büchern als Hintergrund habe ich den Bericht der IGAAP überflogen. Durch die Gegenüberstellung der Beschreibungen des UFO-Phänomens und der Theorien konnte ich mir einen ersten Eindruck verschaffen.

Einen Überblick über die Aufteilung der 406 Seiten gibt das Inhaltsverzeichnis. Das Buch beginnt mit einem Vorwort, gefolgt von einer kurzen Abhandlung über eine bevorstehende Umwälzung im Denken mit Bezug auf Kopernikus, Darwin und Freud. Freud hat die drei hinter diesen Namen stehenden Umwälzungen die drei Kränkungen der Menschheit genannt und Michael Landwehr erwartet als kommende Umwälzung die extrasolare Kränkung als vierte Kränkung.

Es folgen vier große Teile: (i) ein Verzeichnis und Kategorisierung der in den Jahren 2009 bis 2017 an MUFON-CES oder IGAAP gemeldeten Berichte samt Farbfotos, Statistiken und Fazit (85 S.). Die Berichte, die auf eine neue Kraftwirkung mit elektromagnetischer und gravitativer Wechselwirkung schließen lassen, sind dabei in einem eigenen Teil (ii) aufgeführt, der das »EMG-Projekt« beschreibt (75 S.).

Teil (iii) und (iv) befassen sich wissenschaftlich mit der Quantenfeldtheorie der Gravitation von Heim (50 S.) und mit der Theorie über Kugelblitze von Auerbach (160 S.). Heims Bücher sollen endlich ins Englische übersetzt und dazu vorher noch einer Überarbeitung unterzogen werden. So wurde auch ein Fehler gefunden und korrigiert, der Heim dazu geführt hatte, von einer Lichtgeschwindigkeit von $\frac{4}{3}c$ auszugehen. Die Arbeiten von Auerbach wurden bisher nicht veröffentlicht, was jetzt nachgeholt wurde. So wird gleich im Vorwort erklärt, warum sich die Hälfte des Buches auf Kugelblitze bezieht, und dass Kugelblitze auch ein Kandidat für das EMG-Projekt sind, weil die Energiezufuhr und Formerhaltung durch elektromagnetisch-gravitative Prozesse erklärbar sein könnten.

Auch im Vorwort prangert Ludwiger die Ignoranz des heutigen Wissenschaftsbetriebs gegenüber dem UFO-Phänomen an. Gemachte Beobachtungen würden nicht mehr – wie früher üblich – wissenschaftlich untersucht, wenn es dazu keine passende Theorie gibt. Z.B. würden Milliarden für Experimente in Teilchenbeschleunigern ausgegeben, nur um ein Teilchen nachzuweisen, das eine Theorie vorhergesagt hat. Der offizielle Erlass des amerikanischen National Research Council von 1988 mit dem Wortlaut: »Den erbrachten BEWEISEN ... unabhängig davon wie stark sie sind, kann ohne eine überzeugende und umfassende Theorie keinerlei Wert beigemessen werden« hätte dazu geführt, dass nicht nur keine Forschungsgelder zur Verfügung

gestellt wurden, sondern der Sinn der Forschung in Frage gestellt würde und sogar an der Existenz des Phänomen selbst gezweifelt wird. Sowohl der IGAAP-Bericht als auch das Buch von Hill stellen dem eine unglaubliche Anzahl von Sichtsberichten entgegen, beide mit dem Analyse-Ergebnis, dass es sich bei dem Phänomen um die Anwendung eines noch unbekannten Kraftfeldes handelt.

Im umgekehrten Sinn ähnlich erging es der Theorie aus dem Buch von Wesson. Jahrzehntlang hat man die allgemeine Relativitätstheorie Einsteins erweitert (ERT). Gemäß der Arbeit von Kaluza wurde die Raumkrümmung auf 5 Dimensionen ausgeweitet. Man erhält dadurch die Maxwell-Gleichungen, Ladung und Masse zusätzlich zur Gravitation als geometrische Größen. Und es wird eine fünfte Kraft vorausgesagt, die proportional und in Richtung der Geschwindigkeit wirkt. Die Forscher werden immer wieder gefragt: »Wozu macht ihr das? Das ist doch nur mathematische Trickserie und wo soll bitte eine fünfte Kraft sein?«. Die lapidare Antwort lautet immer wieder: »Falls die Theorie mal gebraucht wird, dann ist sie da«.

Es scheint so, als würden das UFO-Phänomen ohne Rechengrundlage, die diffusen Berichte über eventuelle Abweichungen durch eine fünfte Kraft und die Rechnungen der erweiterten Relativitätstheorie ohne vorhandene experimentelle Hinweise in parallelen Welten existieren.

Die im Teil (i) und in dem EMG-Projekt (Teil ii) beschriebenen Fälle und deren Analysen fallen sehr ähnlich aus und führen auf die gleiche Hypothese: Wie schon beschrieben, wird ein noch unbekanntes Kraftfeld angenommen, das mechanisch auf Personen und Gegenstände wirkt (IGAAP-Bericht S. 173) und elektromagnetisch verursacht wird. Beide (Hill und IGAAP) listen Fälle auf, bei denen durch stärkste Felder Automotoren ausgehen. Hill unterscheidet noch Benziner und Diesel:

Nur die elektrische Zündung wird blockiert, Dieselmotoren laufen weiter.

Einen weiteren Unterschied bei der Beurteilung gibt es bei dem plötzlichen Verschwinden: Hill ist der Meinung, es handele sich um einen Hochgeschwindigkeitsprozess, der der Wahrnehmung der Zeugen entgehe, nicht um einen Apport. Auch das Abdrehen im rechten Winkel bei einer Verfolgungsjagd sei ein Hochgeschwindigkeitsprozess: Das UFO würde erst mit unglaublicher Verzögerung stoppen und dann mit ebenso unglaublicher Beschleunigung in einer neuen Richtung starten.

Überhaupt ist Hill zu dem Ergebnis gekommen, dass UFOs nicht den physikalischen Gesetzen trotzen, sondern ihnen gehorchen und dass die Technologie durch Erweiterung vorhandener Theorien nicht nur erklärbar ist, sondern auch erreichbar. So steht es außen auf seinem Buch. Seitens der IGAAP liest man hingegen im Teil (iii): »unerwartete Entdeckungen und Beobachtungen könnten das gesamte Weltbild zum Einsturz bringen«, »unser Wissen könnte sich bereits morgen als naiv und unvollständig, ja vielleicht als völlig falsch erweisen«, dass »es eine andere Art von Ortsversetzung als der Bewegung zwischen zwei Orten geben muss, nämlich eine instantane Projektion von einem Ort auf einen anderen«, »die ART ist zwar makroskopisch vollkommen bestätigt, versagt aber im Mikrobereich, deshalb ist Forschung zu Heims Quantenfeldtheorie nötig, die die ART als Sonderfall enthält«. Allerdings habe ich auch einige Gemeinsamkeiten gefunden zwischen der 6-dimensionalen Theorie von Heim und der 5-dimensionalen Erweiterten Relativitätstheorie nach Kaluza: dass das Gravitationsfeld selbst eine Masse haben kann, dass das Gravitationsfeld sich nicht-linear überlagert und so die Massenzentren erzeugt (Campbell's Theorem: Singularitäten lassen sich durch einen flachen höherdimensionalen Raum erzeugen), den Maxwell-Gleichungen

ähnlich gravitative »magnetische« Felder (Thirring-Lense-Effekt). Irgendwie darf man das wohl auch erwarten. Es gibt aber auch viele Stellen, wo ich nachhaken müsste.

Teil (iv) beschäftigt sich mit Kugelblitzen. Man vermutet darin Heim's kontrabarischen Effekt (Beschleunigungsfelder), der durch kreisende elektromagnetische Energieströme verursacht werden soll. Der letzte Satz des Berichtes: es kann vermutet werden, »das gerade bei Kugelblitzen Kopplungseffekte zwischen elektrischen und gravitativen Feldern eine Rolle spielen, dass also die lineare Maxwell-Theorie die Vorgänge nicht korrekt beschreibt, und schon auf der Ebene der Feldgleichungen ... eine Nichtlinearität das Phänomen entscheidend prägt. Dazu gibt es im Buch von Wesson über die ERT auch die Gleichungen, die schon Kaluza in seinem Artikel aufgeführt hat (S. 38) und genau so etwas bedeuten. Die Einstein-Gleichung, die Maxwell-Gleichungen und ein skalares Feld, dass der Gravitationskonstanten entspricht und dessen Quellen elektromagnetische Felder sind. (s.a. englische Wikipedia, Kaluza-Klein Theory, Field Equations from the Kaluza Hypothesis, vorletzter Absatz: »behaves like a variable gravitational constant«).

Als ersten Eindruck gibt es etliche Gemeinsamkeiten und etliche Unterschiede, sowohl in der Beschreibung des Phänomens als auch bei der Theorie, also noch lange kein einheitliches Bild. ■



Für Mitglieder liegt diesem **juf** der GEP-Insider Nr. 103 bei, u. a. mit folgenden Themen:

- Strangeness-Projekt hat begonnen
- Projekt: Raspberry Pi

Literatur Rezensionen



**Illobrand von Ludwiger (Hrsg.):
Rätselhafte Lichter und
Objekte am Himmel
Beobachtungen von UAPs, UFOs und deren
physikalischen Wechselwirkungen sowie
theoretische Arbeiten über Metronen,
Kontrabarie, Solitonen und Kugelblitze
Beiträge zur wissenschaftlichen UFO-Forschung
IGAAP-Bericht Nr. 1**

2009 erschien der letzte MUFON-CES-Bericht. Inzwischen tat sich innerhalb der Szene einiges. So spaltete sich der damalige Leiter von MUFON-CES, der Dipl. Phys. Illobrand von Ludwiger, von dieser Gruppe ab und gründete mit weiteren ehemaligen MUFON-CES-Mitgliedern die »Interdisziplinäre Gesellschaft zur Analyse anomaler Phänomene e.V.« (IGAAP). Im ersten Teil seines Vorworts erklärt von Ludwiger die Gründe, die zur Trennung führten und wie man gedenkt nun weiterzuarbeiten. Durch die vereinsinternen Auseinandersetzungen verzögerte sich die Herausgabe des 13. MUFON-CES-Berichtes, der jedoch nun als IGAAP-Veröffentlichung vorliegt.

Im zweiten Teil gibt von Ludwiger auf vier Seiten eine kurze Einschätzung zur aktuellen Situation in der UFO-Forschung. Dabei bemängelt er, dass man eigentlich nach 70 Jahren Mediendiskussion mittlerweile zu der Erkenntnis hätte kommen müssen, »um was es sich dabei handelt und ob es Beweise dafür gibt, dass uns tatsächlich eine fremde Intelligenz besucht«. Das sei nämlich »die einzig vernünftige Schlussfolgerung zu der alle Experten kommen müssten«. Dass von Ludwiger bereits zu dieser Erkenntnis gekommen ist, ist ja kein Geheimnis mehr. Und wer immer noch ergebnisoffen dokumentiert,

sammelt, analysiert, der ist eben nicht richtig informiert oder hat falsche Schlüsse gezogen. Positiv hervorheben möchte ich, dass von Ludwiger nicht wie gewöhnlich auf die GEP lospoltert, sondern das Thema zwar aus seiner persönlichen Sicht, aber nicht polemisch angeht.

Dipl.-Biol. Michael A. Landwehr geht in seinem folgenden Beitrag auf »Die vier Kränkungen der Menschheit« ein. Sigmund Freud¹ (Begründer der Psychoanalyse, †1939) prägte den Begriff der »Kränkungen der Menschheit«, die für umstürzende wissenschaftliche Entdeckungen stehen. Danach charakterisierte Freud drei Kränkungen, die seiner These zufolge »das Selbstverständnis der Menschen in Form einer narzisstischen Kränkung in Frage gestellt haben.« Die kosmologische, die biologische und die psychologische Kränkung.²

Michael A. Landwehr fügt den Kränkungen eine mögliche vierte hinzu: die extraterrestrische Kränkung. Viele Menschen, die sich mit dem UFO-Phänomen beschäftigen, sind zu der Erkenntnis gekommen, dass es zum einen real ist und zum anderen auf das Wirken einer außerirdischen Intelligenz zurückzuführen ist. Sollte der eindeutige »öffentliche« Beweis vorliegen und dem tatsächlich so ist, würden »diejenigen Menschen, die diesen Schritt noch nicht vollzogen haben,« ... »ihr Weltbild in den Grundfesten erschüttert sehen ... Und hier haben wir die vierte große Kränkung der Menschheit«, so Landwehr. Für ihn stellt sich nicht die Frage, ob wir uns

1 de.wikipedia.org/wiki/Sigmund_Freud

2 de.wikipedia.org/wiki/Kr%C3%A4nkungen_der_Menschheit

mal der extraterrestrischen Kränkung stellen müssen, sondern nur *wann*.

Im folgenden Beitrag stellt von Ludwiger in Kurzform die wichtigsten Meldungen vor, die während der Jahre 2009 bis 2017 an die MUFON-CES und IGAAP gemeldet wurden. Es handelt sich ausschließlich um Berichte, die sie für glaubhaft erachten und die aus ihrer Sicht unidentifiziert geblieben sind. Dabei unterscheiden sie zwei Gruppen: UAPs und UFOs. Bei den UFOs handelt es sich um »Flugobjekte, die wie konstruierte materielle Objekte aussehen, gelegentlich selbst leuchten, ..., Träger von Insassen oder Objekten sind und gelegentlich kurz landen«.

Positiv erwähnen möchte ich, dass darauf verwiesen wird, dass ein Teil der abgebildeten Zeichnungen nach den Angaben der Zeugen erstellt wurden und es sich nicht um Originalskizzen der

Zeugen handelt. Sie seien »mit großen Unsicherheiten behaftet und geben das Beobachtete nur schemenhaft wieder«. Das ist ein wichtiger Hinweis, den ich bei früheren Veröffentlichungen kritisiert und vermisst habe.

Aus meiner Sicht als UFO-Ermittler enthält die Übersicht immer noch viele Meldungen, die sich mit herkömmlichen Ursachen erklären lassen, darunter Himmelslaternen oder Folienballons. Im Fall 7.80 hat man nicht sauber recherchiert. Hier handelt es sich bei dem dreieckförmigen Flugkörper um ein CGI-Produkt (siehe **jufof** Nr. 223, S. 7 f). Ungeachtet dessen enthält die Übersicht aber auch viele interessante Fälle, die zumindest belegen, dass wir uns auch mit einem »ungeklärten UFO-Phänomen« konfrontiert sehen.

Im anschließenden Kapitel geben die Verfasser Illobrand von Ludwiger und Michael A.

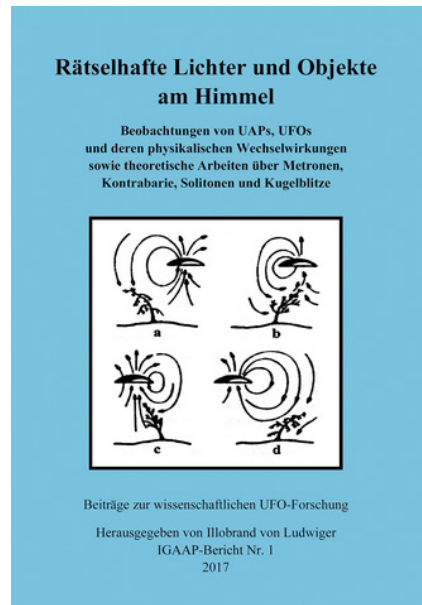
Landwehr einen Überblick über das EMG-Projekt. EMG steht für elektromagnetische und gravitative Wechselwirkungen, die von unidentifizierten Flugobjekten auf die Umgebung verursacht wurden. Dazu bestand bereits eine Datei mit rund 1300 Fällen, die von Adolf Schneider bereits 1983 zusammengestellt wurde. 2015 hat die IGAAP die Sammlung wieder aufgenommen und um weitere rund 100 Fälle ergänzt. Man hält die gesammelten

Daten für wichtig, weil sie die physikalischen Eigenschaften der UFOs dokumentieren, mit deren Kenntnis erst die Entwicklung konsistenter Theorien möglich ist.

Ein Problem ist, dass man bei der Sammlung der Daten nur auf englischsprachige, französische oder deutsche Quellen zurückgreifen konnte. Sicherlich hätte man mehr Daten zur Verfügung, könnte man anderssprachige Quellen auswerten. So könne

eine Auswertung der Daten »nur eine relative Häufigkeitsverteilung widerspiegeln«. Zudem ließe die Qualität der meisten Quellen zu wünschen übrig. Ein Hinweis, der meiner Erinnerung nach in früheren Veröffentlichungen gefehlt hat und den Wert der Sammlung m.E. relativiert. Die statistischen Auswertungen in Form von Diagrammen und Kommentaren visualisieren das Datenmaterial. Durch die statistischen Analysen erhofft man sich »einen besseren Zugang zum UFO-Problem«, um u.a. die Fragen beantworten zu können, die man sich seit 70 Jahren stellt. Oder, falls das Ziel zu hochgesteckt ist, zumindest lernt, die richtigen Fragen zu stellen.

Der Frage nach der »Existenz des Metrons« geht im nachfolgenden Beitrag Dipl.-Phys. Roger Florian nach. So wie ich das verstanden habe, hat Burkhard Heim in seinem 6-dimen-



sionalen Weltbild Einsteins Gleichung über die Abhängigkeiten zwischen Energie, Masse und Lichtgeschwindigkeit modifiziert. In diesem Zusammenhang leitete Heim in seinen Überlegungen eine neue Naturkonstante ab, sozusagen ein Elementarbaustein des Kosmos, ein Metron. Florian schreibt dazu: »*Ein genaues Studium von Heims Berechnungen zeigt jedoch, dass seine Begründung von [einem Metron] einige schwere Fehler aufweist.*« Die Herleitung wurde korrigiert und man erkannte erst daraufhin einige neue interessante Konsequenzen, die aber wohl, zumindest in diesem Beitrag, nur ein Physiker versteht.

Auch der nächste Beitrag richtet sich eher an Physiker. Illobrand von Ludwiger legt dem Leser einige Ergänzungen, Klarstellungen und Korrekturen zu Burkhard Heims frühen Aufsätzen vor. Dabei geht es im Wesentlichen um das von Heim entwickelte Prinzip der dynamischen Kontrabarie, »*mit dem es möglich sein sollte, künstlich Beschleunigungs- bzw. Schwerefelder durch Manipulation elektromagnetischer Strahlung zu erzeugen.*«

Auf rund 150 Seiten beschreibt der nachfolgende Beitrag eine Theorie, nach der das Kugelblitzphänomen im Rahmen der Maxwell'schen Elektrodynamik zu erklären versucht. Die sogenannte »Solitontheorie und Anwendungsbeispiele« stammt aus den früher 90-er Jahren und wurde von Prof. em. Dr. rer. Nat. H.-Th. Auerbach verfasst. Die Theorie über Kugelblitze ist noch nicht komplett ausformuliert, da sie in der Freizeit erstellt wurde und es noch einigen Rechen- und Programmieraufwand erforderlich gemacht hätte, um sie fertigzustellen. Deshalb hatte MUFON-CES damals den Text noch nicht veröffentlicht und zurückgehalten. Da es sich aber nach Ansicht eines Physikers »*um ein gut ausgearbeitetes und begründetes Modell*« handelt, habe man sich nun doch für eine Veröffentlichung entschlossen. Damit wolle man auch die Chance geben, dass eine Forschergruppe darauf auf-

merksam wird und die theoretische Bearbeitung dieses Modells übernimmt. Kugelblitze sind nach wie vor ein umstrittenes Phänomen. Die in dem anspruchsvollen Text formulierte Theorie könnte möglicherweise die Entstehung, Größe, Lebensdauer und weitere Eigenschaften von Kugelblitzen erklären.

Mein Fazit zu diesem über 400 Seiten starken Werk: Empfehlenswert! Auch wenn sich das halbe Buch eher an Physiker wendet, repräsentiert dieser Teil doch die Bemühungen, mit Hilfe der theoretischen wissenschaftlichen Forschung Antworten auf Fragen zu bestimmten Randthemen des UFO-Phänomens zu finden. Für mich persönlich ist der Katalog der an MUFON-CES und IGAAP gemeldeten Sichtungen interessant. Er spiegelt in gewisser Weise das Spektrum der UFO-Meldungen wieder, die auch wir erhalten – auch wenn bei der Beurteilung der Fällen offenbar unterschiedlich harte Kriterien angewendet werden. Ich denke, dass die GEP hier viel strengere Kriterien anwendet und deshalb viel mehr Fälle einer herkömmlichen Erklärung zugeführt werden.

Positiv ist mir aufgefallen, dass jegliche polemische Äußerungen und das frühere Rumgepoltere ausgeblieben sind. Ich führe das auf den Einfluss bestimmter Personen in der IGAAP zurück. Das ist nur eine Vermutung von mir aber auffällig und erfreulich ist die »entspanntere Version« m.E. schon.

Hans-Werner Peiniger

406 S., br., ill., ISBN 978-3000573217, 29,90 €
Die IGAAP bietet einen etwas günstigeren Direktversand für 25,- € statt 29,90 EUR an. Bitte richten Sie ihre Bestellung in diesem Fall an buchbestellung@igaap-de.org (bitte vollständigen Namen, vollständige Adresse und gewünschte Stückzahl angeben)!

IGAAP e.V.

www.igaap-de.org

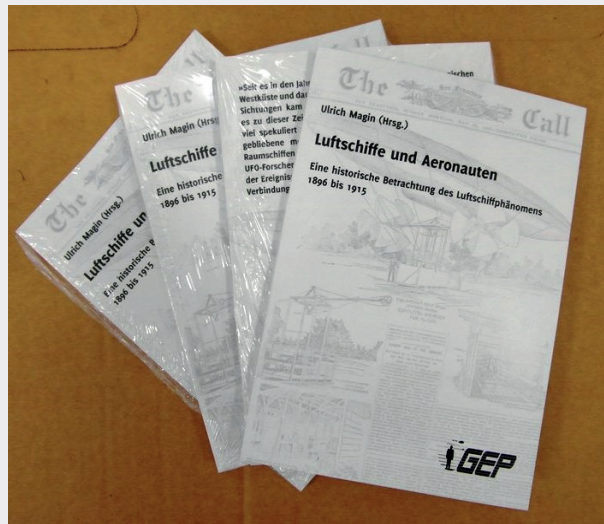
Feldkirchen-Westerham, 2017



Ulrich Magin (Hrsg.) Luftschiffe und Aeronauten

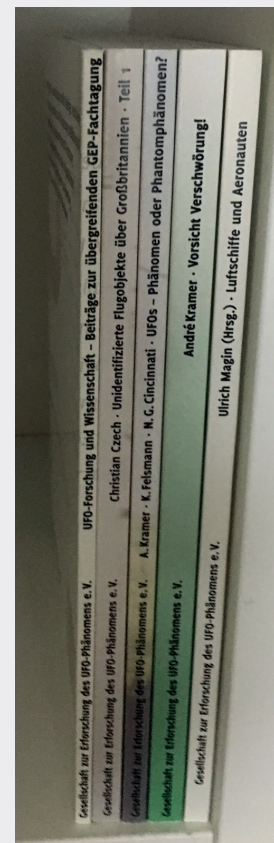
Eine historische Betrachtung des Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Gerd Kirvel)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- Anhang:
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der
aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0
Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen